Staatsinstitut für
Frühpädagogik und Medienkompetenz

Bildung Erziehung Betreuung

von Kindern in Bayern

IFP-Infodienst, 29. Jahrgang, 2024

www.ifp.bayern

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Jahr konnte das IFP sein *50-jähriges Bestehen* feiern. Vertrauensvolle Zusammenarbeit im Institut, aber auch mit allen Ansprechpartnern, ist für unsere Arbeit im IFP eine der wichtigsten Gelingensbedingungen. Unser Jubiläum möchten wir daher mit dem Dank an das Bayerische Familienministerium, alle Verbände der Freien Wohlfahrtspflege, Kooperationspartner, Forschungseinrichtungen, an die Kindertageseinrichtungen und damit an Sie alle verbinden – all diese Kooperationen machen unsere Arbeit erst möglich.

Zusammen mit einem *Festakt* zum Jubiläum haben wir Anfang Juni unseren inzwischen *8. IFP-Fachkongress* veranstaltet, der nicht nur von vielen Neuerungen geprägt war – wie beispielweise der Möglichkeit, sich online zuzuschalten – sondern auch von herausragenden Referierenden aus dem In- und Ausland. Eine Nachlese zu beiden Veranstaltungen lesen Sie ab Seite 7.

Vom *Landesprogramm „Sprach-Kitas in Bayern"* finden Sie ab Seite 32 zwei Beiträge: einen Überblick über die bereits erreichten Meilensteine mit einem Ausblick auf 2025 sowie einen Einblick in die wissenschaftliche Begleitung.

Die *Kampagne „Startchance kita.digital"* ist ab Seite 32 ebenfalls mit zwei Beiträgen vertreten. Die vierte Kampagne ist inzwischen gestartet und hat zusammen mit den vorangegangenen Kampagnen und dem Modellversuch mittlerweile 1.422 der 10.600 Kitas in Bayern erreicht. Neu eingebettet werden die beiden Pilotprojekte „kita.digital_Ausbildung" und „kita.digital_vor Ort". Zugleich ist geplant, das seit März 2023 bestehende Netzwerk „kita.digital.vernetzt" ab Januar 2025 bayernweit zu öffnen, sodass alle interessierten bayerischen Kitas an den vielfältigen Online-Themen-Workshops teilnehmen können.

Auch in diesem Kindergartenjahr können Einrichtungen die *Broschüren zum Projekt „Feinfühligkeit von Eltern und Fachkräften"* bestellen und zusätzlich einen Team-Workshop und/oder einen Elternabend zu diesem Thema buchen. Details dazu finden Sie in unserem beigelegten Flyer. Passend dazu stellen wir Ihnen unsere neueste Broschüre *Baby oder Smartphone im Blick? Feinfühligkeit von Eltern und Bezugspersonen im Alltag mit digitalen Medien* auf Seite 56 vor.

Der zweite Flyer, der diesem Heft beiliegt, stellt unser neues *Projekt „Demokratiebildung mit Kindern bis 10 Jahre in der Kindertagesbetreuung"* vor, für das in Kürze ein kostenloser Onlinekurs freigeschaltet wird. Aktuelle Informationen hierzu erhalten Sie auf unserer *neu gestalteten Homepage* unter der neuen Adresse www.ifp.bayern mit einer übersichtlicheren Strukturierung und einem modernen Design. Auch unser bewährtes *Online-Familienhandbuch* wurde überarbeitet. Das neue Design ist kontrastreich und ermöglicht gute Lesbarkeit sowie leichten Zugang. Gleichgeblieben ist nicht nur die Internetadresse www.familienhandbuch.de, sondern auch der hohe Qualitätsanspruch an die Inhalte.

Eine informative Lektüre wünscht Ihnen
Susanne Kreichauf, Redakteurin des IFP-Infodienstes

6 *Grußwort von Staatsministerin Ulrike Scharf, MdL*

7 *Das aktuelle Stichwort:* 50 Jahre IFP

9 *Nachlese:* 8. IFP-Fachkongress: „Die Zukunft der Frühen Bildung”

Aus der Arbeit des IFP

14 Aktuelles aus dem Gesamtkonzept für die berufliche Weiterbildung

18 Landesprogramm „Sprach-Kitas in Bayern“: Erreichte Meilensteine und Ausblick

24 Landesprogramm „Sprach-Kitas in Bayern“: Erste Einblicke in die wissenschaftliche Begleitung

31 „Babies und Kleinstkinder in der Kindertagespflege“. Eine öffentliche Online-Plattform (nicht nur) für Fortbildnerinnen und Fortbildner der bayerischen Jugendämter auf dem Kita Hub

32 Aus der Kampagne „Startchance kita.digital“ erwachsen neue kita.digital-Angebote

38 Start der zwei neuen kita.digital-Pilotprojekte in Bayern

Nachrichten aus dem IFP

41 Der KITA HUB bekommt eine eigene App

43 Neues aus der PIXELWERKSTATT. Erleben. Staunen. Mitmachen

46 Die Pädagogische Qualitätsbegleitung in Bayern – ein Coaching, das beim Kind ankommt

49 Partizipations(h)orte. Jedes Kind entscheidend beteiligen.

52 Musikalische Begegnung von Kita und Musikschule

53 Auf dem Weg in Richtung Nachhaltigkeit

54 Relaunch des Portals „Online-Familienhandbuch“ – www.familienhandbuch.de

55 Kita im Aufbruch: 13 bayerische Kitas erfolgreich begleitet

Neues IFP-Projekt „Demokratiebildung mit Kindern bis 10 Jahre in der Kindertagesbetreuung”

Publikation aus dem IFP

56 Baby oder Smartphone im Blick? Feinfühligkeit von Eltern und Bezugspersonen im Alltag mit digitalen Medien

Rezensionen

58 Vorurteilen und Diskriminierung in der Kita begegnen.

59 Referenzrahmen für die frühkindliche Bildung. Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Nachrichten aus dem Bayerischen Familienministerium

60 Ausbildung zur Pädagogischen Fachkraft für Grundschulkindbetreuung (PFG)

63 Informationen zum geplanten Schulversuch „Kinderpflegeausbildung mit erhöhtem Praxisanteil (KiPrax)“

Informationen zum neuen Schulversuch „Modernisierung der Heilerziehungspflegeausbildung”

64 Aktuelle Informationen zur Erzieherausbildung

Web-Coaching-Reihe familienst@rk mit praktischen Tipps für Eltern

65 GAMEFA – Digitale Spiele als Herausforderung für Medienerziehung in Familien

66 *Autorinnen und Autoren des IFP-Infodienstes*

Liebe Leserinnen und Leser,

2024 ist für das Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP) ein besonderes Jubiläumsjahr: Seit einem halben Jahrhundert prägen die Fachkräfte die frühpädagogische Arbeit in Bayern. Sie agieren sehr erfolgreich an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis. Immer im Dienste der jungen Generation. Ich gratuliere noch einmal herzlich zum 50-jährigen Geburtstag.

Auch unser Bündnis für frühkindliche Bildung in Bayern feiert sein fünfjähriges Bestehen. Wir haben die Zusammenarbeit mit wichtigen Akteuren der Kindertagesbetreuung gestartet, weil klar ist: Für eine gute Bildung und Betreuung müssen wir gemeinsam an einem Strang ziehen. In den Facharbeitsgruppen „Kita 2050“ und „Fachkräfte“ entwickeln wir Reformen für den Fortschritt. Unsere Erfolge können sich sehen lassen: Wir haben unser Gesamtkonzept für die berufliche Weiterbildung für die Kindertagesbetreuung. Wir fördern Verwaltungs- und Hauswirtschaftskräfte und entlasten die pädagogischen Fachkräfte in den Kitas. So sichern wir die hohe Qualität in der frühkindlichen Bildung. Das Personal in den Kitas zieht bei unseren Vorhaben mit großem Engagement und Tatendrang mit. Dafür ein herzliches Vergelt´s Gott!

Quelle: StMAS

Als Familienministerin steht für mich eine gute frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung von unseren Kindern an erster Stelle. Kitas haben einen besonderen Stellenwert: Hier schaffen wir beste Startchancen für die Schule. Hier legen wir den Grundstein für die weitere Bildungsbiographie unserer Kinder. Hier kurbeln wir unsere Wirtschaft an. Denn Eltern erhöhen ihre Arbeitszeit im Beruf eher, wenn sie wissen: Mein Kind ist in der Kita in guten Händen.

In unserem Bündnis stoßen wir laufend Veränderungen an: In diesem Jahr hat die neue Facharbeitsgruppe „Inklusion“ ihre Arbeit aufgenommen. Für Vielfalt, Wertschätzung und Solidarität. Damit Vielfalt schon bei Kindern zu einem Selbstläufer wird.

Ich bin dankbar für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem IFP. Was wir schon alles erreicht haben, welche Forschungsprojekte gerade laufen, wohin wir in Zukunft steuern, zeigt dieser IFP-Infodienst. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

Ihre
Ulrike Scharf, MdL
Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales
weitere stellvertretende Ministerpräsidentin

Das aktuelle Stichwort: 50 Jahre IFP

Anlässlich seines 50-jährigen Bestehens beging das IFP gemeinsam mit zahlreichen Gästen, Kooperationspartnern sowie ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Festakt im Amberger Congress Centrum. In einer Grußbotschaft gratulierte die bayerische Familienministerin Ulrike Scharf und nannte das IFP einen Wegweiser in der Frühpädagogik.

Die Ministerin bedankte sich für die jahrzehntelange Unterstützung durch die wissenschaftliche Expertise des IFP, um die Herausforderungen in der Frühpädagogik zu meistern. Besonders hob sie den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan hervor, wies aber auch auf die aktuellen Projekte hin, die gemeinsam durchgeführt werden, wie beispielsweise das neue Gesamtkonzept für die berufliche Weiterbildung in der Kindetagesbetreuung.

Auch Christian Schoppik, Ministerialdirektor am StMAS, bedankte sich beim IFP für seine Arbeit, vor allem bei der Stärkung der Kinder in ihrer Resilienz und für die Grundwerte der Demokratie. Michael Cerny, Oberbürgermeister der Stadt Amberg, nahm das Thema Digitalisierung in den Blick, das seit einigen Jahren ein weiterer Arbeitsschwerpunkt des IFP geworden ist. Eine sich schnell verändernde Welt erfordere zukunftsfähige Visionen und biete Chancen für die Zukunft und für den Kompetenzerwerb. Clemens Bulitta, Präsident der Ostbayerischen Technischen Hochschule Amberg-Weiden (OTH), verwies in diesem Zusammenhang auf die Verbindung der OTH mit der Praxis der Pixelwerkstatt des IFP, die nicht nur Fachkräften, sondern auch Studierenden als Lernort dient.

In ihrer Begrüßung betonte Fabienne Becker-Stoll, die Direktorin des IFP, dass an diesem Tag nicht nur zurück geschaut werden soll, sondern auch die die Zukunft der Frühen Bildung im Blick steht. Sie betonte: „Auch wenn sich die Inhalte unserer Arbeit – und auch die Art, zu arbeiten – in den letzten 50 Jahren gewandelt haben, so ist eine Konstante immer geblieben: Die Kinder mit ihren Bedürfnissen, ihren Kompetenzen und ihren Rechten standen und stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit."

Meilensteine aus fünf Jahrzehnten

Anschließend stellten die drei Abteilungsleiterinnen des IFP die wichtigsten Meilensteine aus den vergangenen fünf Jahrzehnten vor. Eva Reichert-Garschhammer hob den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans heraus und verwies auf die Mitwirkung des IFP bei der OECD. Beatrix Broda-Kaschube stellte die Zusammenarbeit des IFP mit der Praxis in zahlreichen Projekten heraus. Eva Opitz zeigte, wie mit dem KITA HUB und der Digitalisierungsoffensive in kürzester Zeit eine bayernweite Community erschaffen wurde.

Zum Abschluss der feierlichen Veranstaltung gratulierte Sabine Walper, Vorstandsvorsitzende und

Direktorin des Deutschen Jugendinstituts (DJI) sowie Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats am Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz mit einer Festrede dem IFP herzlich zu 50 Jahren erfolgreicher Bildungsarbeit. Als deren ehemalige Mitarbeiterin hob sie die damals und auch heute noch hervorragenden Bedingungen am IFP hervor, eine echte Work-Life-Balance zu leben. Unter der Überschrift „Das IFP als Impulsgeber“ arbeitete sie den „Markenkern“ des IFP heraus. So habe das IFP von Anfang an Kita und Familie zusammengedacht und beim Thema Übergänge die Diskussion der deutschen frühpädagogischen Landschaft geprägt. Ebenso wichtig war der Impuls von IFP-Direktorin Fabienne Becker-Stoll, die Bindungsforschung stärker zu berücksichtigen, wodurch die Feinfühligkeit als pädagogisches Thema in den Mittelpunkt rückte.

Der erste Entwurf des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung erschien 2003 und wurde zentrales Vorbild für andere Bildungspläne in Deutschland. Bei der NUBBEK-Studie war das IFP daran beteiligt, die Qualität der Bildung, Betreuung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen, in Tagespflegestellen und Familien, auch im Vergleich zwischen Familien mit und ohne Migrationshintergrund, bundesweit systematisch zu analysieren. Der Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen“, die Entwicklung und Einführung von Beobachtungsbögen für Kitas, startend mit sismik, sowie der Aufbau eines Netzwerkes an Konsultationseinrichtungen in Bayern waren weitere Meilensteine des IFP, die zur Qualität in Kitas entschieden beigetragen haben.

Sabine Walper

Sabine Walper zeigte zudem auf, dass das IFP im internationalen Diskurs um die Frühpädagogik mitwirkt. In der international viel beachteten SEEPRO-Studie legte das IFP einen Vergleich des Kita-Fachpersonals in Europa vor – ohne diesen würden wir nur „in den eigenen Spiegel sehen“, das IFP ermögliche hier den Blick darüber hinaus.

Auch bei der Digitalität in der frühen Bildung arbeite das IFP intensiv daran, Neues nutzbar zu machen. Sie gratulierte dem IFP, dass es mit dem Modellversuch zur Medienkompetenz und der anschließenden Kampagne „Startchance kita.digital“ in vielen Punkten wegweisend für Deutschland sei. Ebenso wichtig sei es aber auch, dass das IFP z.B. mit dem Projekt „Baby oder Smartphone im Blick“ die Risiken der Digitalisierung in den Blick nimmt – Kinder brauchen viel Zeit ohne Digitales.

Als Herausforderungen für die Zukunft hob die DJI-Direktorin neben der Demokratiebildung vor allem den Fachkräftemangel hervor. Deutlich werde, dass das IFP sich aufgemacht habe, Krisen erfolgreich zu nutzen und Modelle (weiter) zu entwickeln, auch um Aufstiegsmöglichkeiten in diesem Arbeitsfeld zu bieten, so dass die Attraktivität des Berufes steige. Besonders beeindruckt zeigte sie sich, dass das IFP mit dem Videofeedback auch didaktische Mittel gefunden hat, die Kompetenzentwicklung von Fachkräften wirkungsvoll zu unterstützen. Notwendig sei es in naher Zukunft auch, Konzepte zu entwickeln, um die Kindertageseinrichtungen dabei zu unterstützen, mit viel fachlicher Heterogenität im Team umzugehen.

8. IFP-Fachkongress: „Die Zukunft der Frühen Bildung”

Direkt nach dem Festakt zum 50-jährigen Bestehen wurde der IFP-Fachkongress veranstaltet, der in diesem Jahr unter dem Motto „Die Zukunft der Frühen Bildung” stand und anlässlich der kommenden Verlagerung des IFP im Amberger Congress Centrum stattfand. Nach einer Pandemiebedingten Pause gab es neben dem Ortswechsel auch ein völlig neues Konzept – so konnten sich interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer online zuschalten und auch Fragen im Chat stellen. Eine weitere Premiere: Bildungswissenschaftler Andreas Schleicher hielt seinen Vortrag live aus Bhutan.

Im Eröffnungsvortrag „Kita ist für alle da? Zwischen Wunsch und Wirklichkeit” beleuchtete Henning Hermes vom ifo Institut die Zugangschancen zur frühen Bildung und zeigte auf, dass frühkindliche Betreuungsangebote nachweislich zu mehr Bildungsgerechtigkeit führen. Während insbesondere Kinder aus bildungsbenachteiligten familiären Strukturen vom Besuch einer Kindertageseinrichtung profitieren können, sei allerdings gerade diese Zielgruppe in den Kitas unterrepräsentiert.

Da die Ursachen dafür unbekannt seien, wurden mittels einer Studie die Barrieren im Bewerbungsprozess auf einen Kitaplatz untersucht. Dabei zeigte sich, dass sich bildungsfernere Eltern, die mit einem Informationsvideo und einer persönlichen Bewerbungsberatung unterstützt wurden, anschließend fast genauso oft bewerben wie bildungsnähere Eltern. Ein weiterer Effekt war, dass durch die Inanspruchnahme eines Kita-Platzes und damit geregelten Betreuungszeiten die Geschlechtergleichheit der Eltern in Bezug auf Verdienst, Arbeits- und Kinderbetreuungsstunden um 20 bis 30 Prozent stieg. Als Fazit aus den Ergebnissen forderte der Münchner Bildungsökonom deshalb neben ausreichend niederschwelligen Informationen einen weiteren Ausbau der Vollzeitplätze sowie eine Zentralisierung der Platzvergabe.

Henning Hermes

Eine technische Premiere war der Vortrag von Andreas Schleicher, Bildungsdirektor bei der OECD. Er wurde am Nachmittag um 15 Uhr live aus Bhutan zugeschaltet – dort war es bereits 21 Uhr abends. In seinem Vortrag „Starting Strong – Frühe Bildung für Kinder in einer digitalen Welt" erläuterte er, dass sich durch die zunehmende Unvorhersehbarkeit zukünftiger Entwicklungen die Anforderungen an Berufstätige stark ändern werden: Statt Routinetätigkeiten und solchen, die wenig technisiert sind, rücken Nicht-Routine-Techniken mit hohem technologischem Anspruch in den Fokus.

Anforderungen an die (früh)kindliche digitale Bildung

Anschließend erläuterte der Bildungsforscher, wie rasant sich sowohl künstliche Intelligenzen als auch das digitale Lernen seit den 80er Jahren (und der Verbreitung des Internet) entwickelt und verbessert hat. So nehme der Anteil digitaler Lernzeit in fast allen Ländern der Erde stetig zu, der Anteil kreativer Tätigkeiten vom Eintritt in die Schule bis zum Jugendalter dagegen stetig ab. Zum Thema „Nutzung privater Geräte" im Klassenzimmer bezog Andreas Schleicher klar Stellung: Eine passive Nutzung hänge stark negativ mit negativen Schulleistungen zusammen, mit verminderter Konzentrationsfähigkeit und einer Tendenz zur Abhängigkeit von diesen Geräten. Er stellte deshalb folgende Forderungen im Bezug auf die (früh)kindliche Bildung in den Fokus:

1) Schutz der Kinder vor digitalen Risiken
2) Reduzierung der Nutzungszeiten
3) Förderung eines geschulten und bewussten Umgangs mit digitalen Geräten
4) Förderung nicht-digitaler familiärer Interaktionen
5) Qualitätsmanagement in Einrichtungen hinsichtlich digitaler Bildung

So gebe es bislang in nur sehr wenigen OECD-Ländern gute Richtlinien und Standards im Hinblick auf die Auswahl digitaler Angebote. Ebenso formulieren nur wenige Länder klare Zielvorstellungen darüber, was mit digitaler Bildung in der frühen Bildung eigentlich erreicht werden soll (positive Ausnahmen stellen u.a. Deutschland, Finnland und Spanien dar). Zudem zeigen Daten, dass Kinder aus Familien mit niedrigem sozio-ökonomischem Status das größte Risiko besitzen, zu „heavy usern" zu werden, und ein aktiver und kompetenter Umgang mit digitalen Medien ebenso einer „sozialen Schere" unterliegt wie herkömmliche Bildung.

Andreas Schleicher

Um diesem Effekt früh entgegenzuwirken, braucht es laut Schleicher auch eine bessere Aus- und Fortbildung pädagogischer Fachkräfte im Bezug auf digitale Medienkompetenz. Hierbei wird insbesondere auch der Austausch mit und die Beratungsfunktion von Eltern/Familien wichtig sein.

In der anschließenden Diskussion wurde die Frage gestellt, ob die Zeit der Pandemie den Umgang Jugendlicher mit digitalen Medien in vieler Hinsicht auch positiv beeinflusst hat. Nach Ansicht von Andreas Schleicher bestand der Haupteffekt allerdings eher darin, dass z.B. 15-Jährige nach der Pandemie nicht mehr gut in der Lage seien, Fakten und Meinungen zu unterscheiden und eine kritische Herangehensweise eher abnehme.

Den ersten Tag beschloss die neuseeländische Pädagogin Jane Ewens, die maßgeblich an der Entwicklung des neuseeländischen Bildungsplans Te Whāriki beteiligt war, der Anfang der 1990er Jahre entwickelt und 1996 offiziell veröffentlicht wurde. Te Whāriki – ausgesprochen „Tee Fariki” und in der Maori-Sprache „eine Matte, auf der alle stehen können” – ist die Bezeichnung für die curriculare Grundlage der pädagogischen Arbeit in Neuseelands Kindertageseinrichtungen. In ihrem Vortrag „Wie der neuseeländische Bildungsplan auf die Veränderungen in der Gesellschaft reagiert” stellte sie die Weiterentwicklung des Curriculums im Jahr 2017 zu einer digitalen Plattform vor und unterstrich den Bedarf der stetigen Weiterentwicklung. Aufgrund der neuen Lebenswelt, in der sich die Kinderbetreuung intensiviert hat, die Theorie und Praxis der Pädagogik von neuen Erkenntnissen geprägt ist, aber auch Diversität, Globalisierung, Nachhaltigkeit und die Digitalisierung den Alltag prägen, wurde es in Neuseeland notwendig, ein fortschrittliches und modernes Format für das überarbeitete Curriculum zu wählen.

Einige der vorgestellten Komponenten der Te Whāriki Onlineplattform erinnern an die Elemente des KITA HUB mit den Diensten MEDIENECKE und den Bereich der Onlinekurse. Die neuseeländische Plattform geht mit ihrem Angebot jedoch noch weiter und bildet auch das Curriculum an sich in digitaler Form ab. Darüber hinaus ist über die Plattform auch eine Zusammenarbeit mit Eltern möglich, als Beispiel hierfür hob Jane Ewens den Bereich der sprachlichen Bildung hervor.
Die Online-Präsenz des Te Whāriki ist unter www.link.kita.bayern/TeWhariki zu finden.

Jane Ewens

Beschlossen wurde der erste Tag mit einem Fazit von Institutsdirektorin Fabienne Becker-Stoll gemeinsam mit der Moderatorin Isabelle Kürschner. Anknüpfend an den ersten Vortrag von Henning

Fabienne Becker-Stoll (re.) im Gespräch mit Moderatorin Isabelle Kürschner (li.)

Hermes betonte sie die Notwendigkeit eines weiteren Ausbaus von Betreuungsplätzen für Kinder unter 3 Jahren sowie Schulkinder, für den aber auch ein Zuwachs an Personal unabdinglich sei. Das IFP und das StMAS unterstützen hierbei mit dem Projekt Fachkräftegewinnung (FKG), das vielen Menschen in Bayern einen Seiten- und Quereinstieg in die pädagogischen Einrichtungen ermöglicht. Die Qualifizierung für diese angehenden Assistenz-/Ergänzungs- und Fachkräfte findet auch auf dem KITA HUB statt. Dadurch werde das pädagogische Personal dabei unterstützt, die digitalen Kompetenzen auszubauen.

Mit Verweis auf den zweiten Vortrag von Andreas Schleicher hob Fabienne Becker-Stoll hervor, dass sich im Modellversuch „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“ gezeigt habe, dass durch digitale Bildung die Kreativität von Kindern gefördert werden könne. Diese und weitere Praxisbeispiele können in der Medienecke des KITA HUB für die eigene Arbeit genutzt werden. Auch die Vision der Weiterentwicklung des bayerischen Bildungsplans könne auf dem Kita Hub verwirklicht werden. Dabei sollen auch Erkenntnisse aus anderen Ländern herangezogen werden, um eine gute und anschlussfähige Implementation zu erzielen und dankte Jane Ewens für ihre wertvollen Einblicke aus Neuseeland.

Der zweite Fachkongress-Tag: Die Multis im Mittelpunkt

Der zweite Tag des Fachkongresses stand ganz im Zeichen der Multiplikatoren-Projekte des IFP. Zunächst hielt Maximilian Sailer von der Universität Passau einen Vortrag zum Thema „E- und Blended-Learning für pädagogisch Tätige“. Er wies darauf hin, dass Bedarf und Angebot digitaler Lehre zwar stetig zunehmen, gleichzeitig aber auch eine gewisse „Technikfurcht“ verbreitet sei.

In Studien zeigte sich, dass reine Online-Formate nicht effektiv sind, da die Lernenden vor dem PC wenig bis gar nicht involviert seien. Bessere Ergebnisse zeigen hingegen Blended-Learning Formate, also eine Mischung aus Präsenz- und Onlinephasen. Teilnehmer selbst würden eher mittlere bis hohe Online-Anteile bevorzugen, da so ein indivi-

Zwei Besucherinnen am Stand der Pixelwerkstatt beim IFP-Fachkongress

duelleres Lerntempo sowie eine freiere Zeiteinteilung möglich sind. Allerdings erfordern Online-Konzepte eine hohe technische Kompetenz und eine gute Planung, da im Vorfeld relativ viel Zeit aufgewendet werden müsse. Wichtig sei generell: Technologie soll bereichern und es gilt immer, auf konkrete Bedürfnisse, Interessen und Möglichkeiten der Lernenden einzugehen.

Anschließend wurden die Multiplikatoren-Projekte des IFP vorgestellt, so dass die Anwesenden sich sowohl inhaltlich als auch regional vernetzen konnten. Zu diesen Projekten gehören:

– Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB)
– Feinfühligkeit von Eltern & Fachkräften, eine Kooperation mit den Betriebskrankenkassen
– Sprach-Fachberatung (SFB) im Projekt „Sprach-Kitas“
– Fortbildungsreferentinnen Kita/Schule zum Vorkurs Deutsch 240
– kita.digital.coaches (kdc) für die Digitalisierungsstrategie KITA
– Multis zur Konzeptionsentwicklung und zum Schutzkonzept
– Multis im Projekt „FKG – Fachkräftegewinnung“
– Praxisbeirat „Voneinander lernen und profitieren“ am IFP

Nach der Mittagspause besuchten die anwesenden Multis Workshops und Seminare zu folgenden Themen:

- Digital Literacy: Medienkompetenz und Sprachbildung verknüpfen
- Methoden für jede Seminarphase: Werkzeugkoffer für Seminare, Trainings und Workshops
- Herausforderung Praxistransfer: Gelingensfaktoren für eine erfolgreiche Umsetzung

Maximilian Sailer

- Animationsfilme zum Thema Bindung: Input, Filmvorstellung und Anwendungsmöglichkeiten
- Kollaboration digital gestalten: Werkzeuge des KITA HUB gemeinsam anwenden und Konzepte für eigene Bildungsangebote entwickeln
- KI in der pädagogischen Praxis: Chancen & Grenzen, Mehrwert und konkrete Anwendungsbeispiele für Trainings und Seminare
- „Baby oder Smartphone im Blick?“: Vorstellung der Initiative, Diskussion und praktische Übungen
- Sharing ist Caring – Offene Bildungspraktiken und freie Lehr-/Lernmaterialien (OER) verstehen und nutzen

Im Untergeschoss war ein Teil der Pixelwerkstatt des IFP aufgebaut, die sich an den beiden Tagen zahlreicher Besucherinnen und Besucher erfreute. An den Ständen war vielfältiges Informationsmaterial ausgelegt, am zweiten Tag fanden auch hier Workhops rund um die digitale Bildung statt.

Festakt 50 Jahre IFP und IFP-Fachkongress „Die Zukunft der Frühen Bildung” online

Unter https://www.ifp.bayern/Festakt-50Jahre-Fachkongress finden Sie auf unserer neu gestalteten Homepage neben der Festschrift alle Vorträge zu Festakt und Fachkongress, darüber hinaus einen Film mit Impressionen zu den beiden Tagen und eine Bildergalerie.

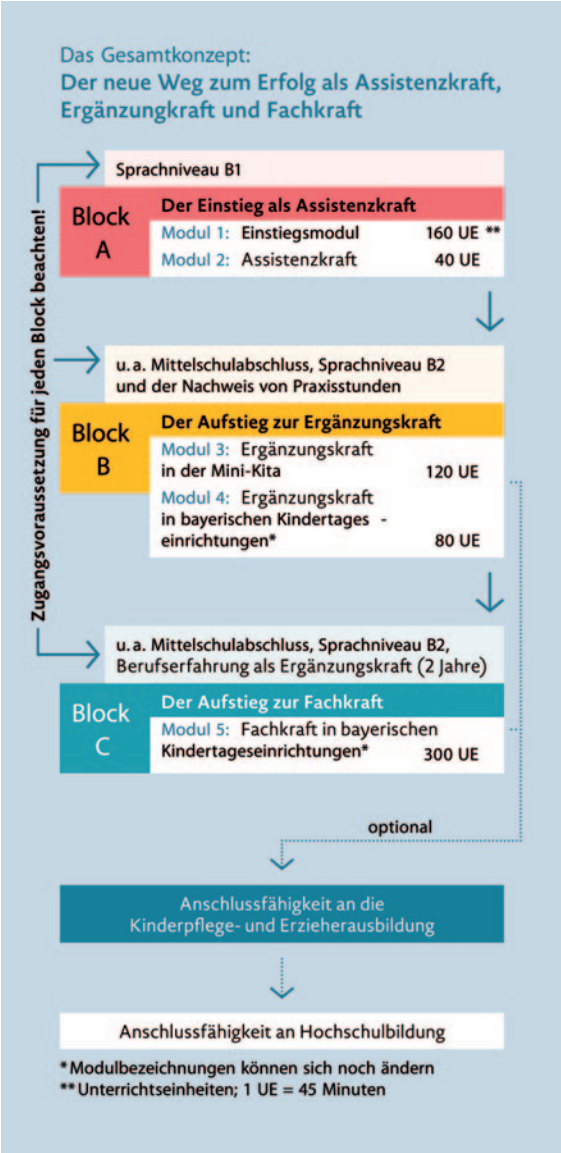
Aktuelles aus dem Gesamtkonzept für die berufliche Weiterbildung

Dagmar Berwanger, Sina Fischer, Victoria Hellberg, Nesiree Kappauf, Marion Remberger, Judith Schöffel, Anna Spindler & Sophia Wohlfahrt

Personal gewinnen und Personal binden – eine der großen Herausforderungen für Kindertageseinrichtungen aktuell und in den nächsten Jahren. Der derzeit hohe Fachkräftebedarf bedeutet eine enorme Belastung für das pädagogische Personal. Derzeit ist von ca. 18.800 fehlenden pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften in bayerischen Kindertageseinrichtungen auszugehen (Paulsteiner, Dederer & Danay 2023). Für Familien heißt das folglich, dass sie möglicherweise aufgrund von Gruppenschließungen oder verkürzten Öffnungszeiten keinen passenden Betreuungsplatz für ihre Kinder finden und einen geplanten Arbeitsbeginn verschieben müssen. Dies hat negative Folgen für alle Akteure und stellt ein gesamtwirtschaftliches Risiko dar.

2022 rief daher das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS) das Gesamtkonzept für die berufliche Weiterbildung ins Leben: Es ermöglicht eine unmittelbare personelle Entlastung für bayerische Kindertageseinrichtungen und bietet attraktive, berufsbegleitende Qualifizierungsmöglichkeiten für verschiedene Zielgruppen in ganz Bayern. Das Gesamtkonzept richtet sich an Quereinsteiger sowie an bereits tätige Fachkräfte, die sich weiterqualifizieren wollen und bietet ein kompetenzorientiertes, attraktives, berufsbegleitendes Qualifizierungsmodell an. Schon während der Qualifizierung unterstützen die Kräfte die Teams vor Ort in den Einrichtungen im pädagogischen Alltag. Ziel ist es, einem interessierten Personenkreis eine praxisnahe Qualifizierung auf hohem fachlichem Niveau für die Tätigkeit in einer bayerischen Kindertageseinrichtung zu ermöglichen – bei attraktiven Aufstiegsmöglichkeiten und gesetzlich verankerten Abschlüssen.

Das Gesamtkonzept für die berufliche Weiterbildung ist als Ergänzung zur Ausbildung an bayerischen Berufsfachschulen für Kinderpflege und Fachakademien für Sozialpädagogik angelegt und spricht insbesondere die Zielgruppe der Quereinsteiger an. Im Fokus stehen dabei insbesondere Personen, die bereits eine Ausbildung absolviert haben und sich beruflich umorientieren möchten.



Die Umsetzung des Gesamtkonzepts übernimmt das Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP). Enge Partner bei der Entwicklung und Umsetzung des Gesamtkonzepts sind u.a. das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus (StMUK), das Bündnis frühkindliche Bildung in Bayern und die Expertenkommission, bestehend aus Trägern und Weiterbildungsinstituten.

Die inhaltliche Konzeption des Gesamtkonzepts fundiert auf forschungsbasierten, fachlich begründeten Erkenntnissen und zentralen Inhalten der Frühpädagogik und bezieht moderne Methoden ein. Alle fünf Qualifizierungsmodule sind kompetenzorientiert gestaltet und fokussieren auf die Anforderungen, die an Assistenz-, Ergänzungs- und Fachkräfte in der Praxis gestellt werden. In allen Modulen werden die Fachkompetenz und personale Kompetenz nach dem Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR) basierend auf den Grundsätzen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und den sieben Lernfeldern des Gesamtkonzepts (vgl. Berwanger, D. & Spindler, A., in Druck) gestärkt (vgl. AK DQR, 2011).

Das Konzept sowie die verbindlichen Kursmaterialien werden stetig angepasst und überarbeitet, um den Bedarfen der Praxis noch besser Rechnung zu tragen. Für alle Module 1 bis 5 besteht ein einheitlicher Rahmen, der die inhaltliche Qualität definiert und sichert. Das sind beispielsweise modulspezifische Zugangsvoraussetzungen, ein verbindliches Weiterbildungskonzept, einheitliche Kursmaterialien sowie klare, modulspezifische Zertifizierungsleistungen.

Das Gesamtkonzept wird im Blended Learning Format umgesetzt, in dem sich Präsenzphasen (mind. 1/3), Online-Präsenzphasen (1/3) und selbstorganisiertes Lernen (1/3) abwechseln und sinnvoll ineinandergreifen. Dies ermöglicht eine stetige Überprüfung des Kompetenzerwerbs.

Das begleitende Monitoring-System des IFP sichert die Qualität über verbindliche Befragungen der Teilnehmenden, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie die Ergebnisse der Leitungsbefragung. Die Ergebnisse fließen in die kontinuierliche Weiterentwicklung des Gesamtkonzepts ein. Ebenso trägt die intensive Begleitung und regelmäßige Re-Zertifizierung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur hohen Qualität in der Umsetzung bei.

Das Gesamtkonzept entwickelte sich rasch zum Erfolgsmodell. Alle großen freien Träger in Bayern, Weiterbildungsanbieter sowie zahlreiche Kommunen und Landkreise beteiligen sich aktiv. Ebenso wird die Qualifizierung von Quereinsteigenden und deren Einrichtungen sehr gut angenommen. Die Träger, die mit Quereinsteigenden arbeiten, berichten von positiven Erfahrungen und einer direkten Entlastung für das Team und folglich einer Stabilisierung der Einrichtung.

Die Kindertageseinrichtungen, in denen die Kursteilnehmenden parallel tätig sind, stellen einen zentralen Erfolgsfaktor für das Gesamtkonzept dar. Insbesondere trägt die Praxisanleitung am Lernort Kita einen entscheidenden Beitrag zum Gelingen der Qualifizierung bei, indem sie die individuellen Lern- und Entwicklungsprozesse der Quereinsteigenden im Sinne der Ko-Konstruktion nah und professionell begleitet. Derzeit wird eine Handreichung für Praxisanleitungen von Personen, die sich im Gesamtkonzept qualifizieren, erarbeitet. Somit wird ein hoher beidseitiger Transfer zwischen Praxisstelle und Weiterbildungskurs gewährleistet.

Aktuelle Kurszahlen

Aktuell (Stand 15.09.2024) werden etwa 9.450 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Kursen zum Gesamtkonzept erfasst (laufende, abgeschlossene und zukünftige Kurse). Nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Beteiligung in den

Tabelle: Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Kursen zum Gesamtkonzept

	Modul 1	Modul 2	Gesamt Block A	Modul 3	Modul 4	Gesamt Block B	Modul 5 (Block C)	Gesamt
Laufende Kurse	11	34	45	34	28	62	36	143
Zukünftige Kurse	25	55	80	56	99	155	38	273
Abgeschlossene Kurse	44	88	132	54	24	78	4	214
Gesamt	80	177	257	144	151	295	78	630

einzelnen Modulen, wobei Teilnehmende, die mehrere Module (hintereinander) absolvieren, mehrfach erfasst werden.

Qualifizierung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Für die Umsetzung des standardisierten Gesamtkonzepts spielen die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren eine zentrale Rolle. Sie setzen die entwickelten Grundlagen in den Kursen vor Ort um, begleiten Teilnehmende beim Lernen, stärken den Kompetenzerwerb und unterstützen den Transfer in die Praxis. Sie prüfen Zulassungsvoraussetzungen, unterstützen die Evaluation und das Monitoring, nehmen Prüfungen ab und stellen Zertifikate aus. Parallel zu den Kursen beraten sie Teilnehmende, deren Einrichtungen, Praxisanleitungen und Träger. Sie übernehmen damit eine hohe Verantwortung für die Qualität der Kurse und die Umsetzung vor Ort in den Einrichtungen. Nach drei erfolgreichen Qualifizierungsrunden 2022, 2023 und 2024 stehen aktuell 167 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in allen Regierungsbezirken Bayerns zur Verfügung. Ab Herbst startet die vierte Staffel der Multiplikatorenschulung. Informationen zum Anforderungsprofil und den Auswahlkriterien sind auf der Website www.kita-fachkraefte.bayern einsehbar.

Öffentlichkeitsarbeit

Bereits seit dem Start der ersten Kurse wurden begleitend zielgruppenorientierte Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit durch das StMAS umgesetzt. Neben Maßnahmen im Bereich der sozialen Medien, die sich an interessierte und motivierte Quereinsteiger richten, liegt der Fokus auf einer transparenten Kommunikation von fachlichen Informationen für alle Akteure im Feld, z.B. Einrich-

Beratungsmöglichkeiten

Schon bald nach Start des Gesamtkonzepts zeigte sich, dass es einen hohen Beratungsbedarf von potentiellen Quereinsteigenden, aber auch Trägern, Einrichtungen, Weiterbildungsinstituten und Aufsichtsbehörden gibt. Um diese Beratungsbedarfe direkt und zeitnah zu klären, stellt das IFP seit Start des Gesamtkonzepts eine E-Mail-Beratung zur Verfügung unter weiterbildung-kita@ifp.bayern.de

Seit Herbst 2023 stellt das IFP zusätzlich eine Telefonhotline bereit, die rege in Anspruch genommen wird. Diese ist unter der Telefonnummer 089 99825-1992 zu folgenden Zeiten zu erreichen:
Montag: 14:00 – 17:00 Uhr; Dienstag: 9:00 – 12:00 Uhr, Mittwoch: 9:00 – 12:00 Uhr
Donnerstag: keine Sprechzeit, Freitag: 9:00 – 12:00 Uhr

Quelle: StMAS/Nötel

tungen (hier insbesondere die Leitungen und Praxisanleitungen), Trägervertretungen, Aufsichtsbehörden sowie Weiterbildungsinstitute auf Fachveranstaltungen und Arbeitskreisen. Rückmeldungen unterschiedlicher Akteure aus dem Feld Kindertagesbetreuung wurden zum Anlass genommen, noch verstärkter und konkreter über die Grundlagen, Inhalte, Qualität sowie über das standardisierte Vorgehen zu informieren.

Die bisher größte Veranstaltung stellte die digitale Fachveranstaltung des StMAS am 16. Juli 2024 mit über 1.000 zugeschalteten Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus ganz Bayern dar, die eine sehr positive Resonanz mit sich brachte (siehe Bild oben). Ebenso wurde verstärkt in den Medien zu Best-practice Beispielen aus den beteiligten Kindertageseinrichtungen und aus der Perspektive der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren berichtet.

Die Website www.kita-fachkräfte.bayern hat weiterhin großen Zulauf. Hier sind Kursangebote, fachliche Informationen zur Qualifizierung und auch Steckbriefe aller zertifizierten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu finden.

Literatur

Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR) (2011). *Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen.* Online verfügbar unter: Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (www.dqr.de)

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik (2019). *Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.* 10. Auflage. Berlin: Cornelsen.

Berwanger, D. & Spindler, A. (in Druck). *Gesamtkonzept Fachkräftegewinnung.* Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP).

Paulsteiner, R, Dederer, V. & Danay, E. (2023). *Entwicklung der Personal- und Kinderzahlen in bayerischen Kindertageseinrichtungen.* IFP-Projektbericht 43/2023. München, Amberg: Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz. Abrufbar unter: www.ifp.bayern

Das Landesprogramm „Sprach-Kitas in Bayern“: Erreichte Meilensteine und Ausblick

Eva Reichert-Garschhammer, Christa Kieferle, Kristine Blatter, André Golling, Bettina Grab, Katarina Groth, Anne Zorn, Sonja Bota & Julia Radan

Bereits seit über einem Jahr wird das Landesprogramm „Sprach-Kitas in Bayern“ mit großem Engagement der Sprach-Kitas und Sprach-Fachberatungen (SFB) unter der fachlich-wissenschaftlichen Begleitung des IFP umgesetzt. Der Beitrag gibt Einblicke in die bisherigen Entwicklungen und einen Ausblick auf die Fortsetzung des Landesprogramms ab 2025.

Neuordnung der Sprach-Kitas-Verbünde

Aufgrund zahlreicher Aus- und Neueinstiege seitens der SFB und Sprach-Kitas zum Stichtag 30.06.2023 war eine neue Zuordnung von Sprach-Kitas zu Verbünden erforderlich. Basierend auf Datenerhebungen zum aktuellen Stand und zur Ermittlung der Bedarfe wurde eine neue Sprach-Kitas-Verbundliste erstellt. Leitend waren dabei folgende Fragen:

- Wie viele SFB-Anstellungsträger, SFB, Sprach-Kitas und SFK gibt es aktuell in Bayern?
- Wo sind diese verortet?
- Welche SFB- und SFK-Stellen sind unbesetzt?
- Welche Sprach-Kitas haben keine SFB mehr bzw. gehören keinem Verbund mehr an?
- In welchen Verbünden gibt es noch Kapazitäten, um ggf. weitere Sprach-Kitas aufzunehmen?

Zudem wurden Wünsche und Rückmeldungen der SFB und Sprach-Kitas berücksichtigt.

Zentrale Überlegungen und Kriterien für die neue Verbundzuordnung waren somit:

- Beibehaltung bestehender Verbünde, sofern möglich und sofern die unten genannten Kriterien erfüllt sind
- Vereinheitlichung der Verbundgrößen, um eine ungefähr gleiche Anzahl an Kitas pro Verbund zu erzielen, sofern dies regional umsetzbar ist
- Betreuung und Begleitung von Kitas der SFB-Anstellungsträger erfolgt möglichst durch trägereigene SFB
- Zuordnung der Sprach-Kitas zu regional passenden Verbünden
- Reduzierung der Fahrstrecke auf max. 100 km (eine Richtung), d. h. sog. „Ausreißer“ werden regional näher liegenden Verbünden zugeordnet.

Nach Abstimmung mit den SFB und deren Anstellungsträgern wurden die finalen Verbundlisten Mitte Dezember 2023 an die SFB übermittelt. Diese nahmen daraufhin Kontakt zu den Sprach-Kitas in ihren Verbünden auf.

Aktuelle Zahlen zum Programm

Aufgrund anhaltender Aus- und Wiedereinstiege ist die Anzahl der Sprach-Kitas weiterhin einer gewissen Fluktuation unterworfen. Aktuell (Stand 14.08.2024) werden in Bayern 466 Sprach-Kitas im Rahmen des Landesprogramms gefördert. Diese werden von 30 Sprach-Fachberatungen in insgesamt 38 Verbünden begleitet. Ein Verbund umfasst im Durchschnitt 12 Kitas, wobei die Größe der Verbünde – aufgrund der unterschiedlichen regionalen Abdeckung durch SFB – von 7 bis 16 Kitas variiert.

Die regionale Verteilung der SFB ermöglichte es nicht, alle Kitas durch eine Vor-Ort-Begleitung abzudecken. Sprach-Kitas in Niederbayern sowie in einigen Landkreisen in Schwaben werden daher im reinen Online-Format begleitet. Dies betrifft insgesamt 22 Kitas, die von vier SFB online begleitet werden.

Die Konzeption als gemeinsame Arbeitsgrundlage für alle Beteiligten

Ein Meilenstein war die Entwicklung einer Konzeption als gemeinsame Arbeitsgrundlage. Verschiedene Workshops und Netzwerktreffen mit den Sprach-Fachberatungen im Juli und Oktober 2023 führten zur Erstellung eines ersten Konzeptionsentwurfs, der mit allen Programmbeteiligten diskutiert, mehrmals überarbeitet, mit dem Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales final abgestimmt und im Dezember 2023 auf der IFP-Website veröffentlicht wurde.

Die Konzeption „Sprach-Kitas in Bayern“ steckt den strukturellen und fachlichen Handlungsrahmen für alle Programmbeteiligten verbindlich ab. Sie berücksichtigt

- die Vorgaben in den Richtlinien für die Förderung der Sprach-Fachkräfte (Personalbonus) bzw. Sprach-Fachberatungen
- einschlägige Unterlagen des Bundesprogramms „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ und
- wichtige Informationen, die die SFB in den Landesnetzwerktreffen und deren Anstellungsträger eingebracht haben.

Die Konzeption setzt im Übergang von Bundes- zum Landesprogramm neue inhaltliche und landesspezifische Akzente: Der inhaltliche Fokus wird auf die Verstetigung und Weiterentwicklung der Qualität der sprachlichen Bildung und Interaktion in den Sprach-Kitas gelegt. Die anderen Schwerpunktthemen des Bundesprogramms (inklusive Pädagogik, Zusammenarbeit mit Eltern, Digitalisierung) werden im Kontext der Sprachbildung behandelt. Zentraler Grund für diese Ausrichtung war eine klare inhaltliche Aufgabenabgrenzung der Sprach-Fachberatung zur Pädagogischen Qualitätsbegleitung (PQB), was Vorgabe der SFB-Bonusrichtlinie ist. Weitere Gründe sind die hohe Bedeutung der Sprachbildung in der Kita für alle Kinder, die notwendige Qualitätsentwicklung in diesem Bildungsbereich als Daueraufgabe sowie aktuelle Studien, wonach Leseleistungen der (Grund-)Schulkinder in Deutschland erneut gesunken sind (z.B. IGLU-Studie 2021, IQB-Bildungstrend 2021, PISA 2023).

Die Entwicklung konzeptioneller Perspektiven für die Einbettung des Landesprogramms Sprach-Kitas in die bestehenden Landesstrukturen nach 2024 ist ein ebenso wichtiges Ziel. Während der Programmlaufzeit werden daher Verknüpfungen zu anderen Landesprogrammen (Vorkurs Deutsch, PQB, Kampagne „Startchance kita.digital“) und zur Bund-Länder-Initiative „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“ systematisch hergestellt und erprobt.

Die in der Konzeption enthaltenen Stellenbeschreibungen konkretisieren die Tätigkeit der Sprach-Fachkraft und Sprach-Fachberatung sowie die Qualifikationsanforderungen bei deren Neueinstellung, wie sie bereits im Bundesprogramm gesetzt werden. Für alle Sprach-Fachberatungen, Sprach-Fachkräfte und die Sprach-Kita-Leitungen hat das IFP ein Qualifizierungsprogramm aufgelegt, das zunächst im Zeitraum Dezember 2023 bis Februar 2024 umgesetzt wurde.

Das Landesprogramm wird flächendeckend wissenschaftlich begleitet, das Forschungsdesign ist in der Konzeption dargelegt und wurde mittlerweile im Zeitplan modifiziert. Im Fokus stehen Online-Befragungen der Sprach-Fachberatungen sowie der Sprach-Kita-Leitungen und Sprach-Fachkräfte. Ergebnisse der ersten Online-Befragungen werden in einem eigenen Teilbeitrag vorgestellt.

Das Qualifizierungsprogramm für SFB und Sprach-Kitas

Um diese Neuausrichtung gelingend in die Praxis umsetzen zu können, wurde ein modular aufgebautes Multiplikatoren-Qualifizierungsprogramm entwickelt. Es zielt darauf ab,

- neu hinzugekommene Sprach-Fachkräfte, Sprach-Kita-Leitungen und Sprach-Fachberatungen gut in ihre Tätigkeit einzuführen und
- zugleich alle Programmbeteiligten, auch diejenigen, die schon länger dabei sind, weiterführend zu qualifizieren, insbesondere auch mit Blick auf die zentralen Landesvorgaben zur sprachlichen Bildung in bayerischen Kitas.

Qualifizierungsziele im Landesprogramm Sprach-Kitas

Während das Landesprogramm Sprach-Kitas an die bewährten Strukturen anknüpft, war es für die Konzeption des Qualifizierungsprogramms wichtig, sprachliche Bildung und Interaktion wieder stärker zu fokussieren und zugleich die Verknüpfung mit den bestehenden bayerischen Programmen wie PQB, Vorkurs Deutsch und Startchance kita.digital konzeptionell auf den Weg bringen zu können. Vor diesem Hintergrund hat das Qualifizierungsprogramm vier Lernziele im Blick

1) Stärkung ihrer Methoden- und Handlungskompetenz bei der Begleitung der Sprach-Kitas (Coaching, Erwachsenenbildung, Prozessbegleitung, videogestützte Interaktionsberatung)

2) Auffrischung und Vertiefung ihrer Kenntnisse zu Spracherwerb, Mehrsprachigkeit, alltagsintegrierter Sprachbildung und interkultureller Kompetenz in individuellem Tempo durch Bereitstellung eines E-Learning-Kurses mit 10 ausgewählten Einheiten auf der BiSS-Fortbildungsplattform
3) Professionalisierung der Sprach-Kitas bei der Umsetzung zentraler Landesvorgaben zur Sprachbildung (z. B. Einsatz der vorgeschriebenen Sprachbeobachtungsbögen, Vorkurs Deutsch für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf)
4) Begleitung und Befähigung der Sprach-Kitas, die Qualität ihrer sprachlichen Bildungspraxis anhand geeigneter Instrumente (z. B. LiSKit-Bogen, SpraBi-App) fortlaufend zu evaluieren, zu sichern und weiterzuentwickeln.

Die Qualifizierungsreihe des IFP im Blended-Learning-Format startete bereits im Oktober 2023 und umfasste bis Ende Januar 2024 online durchgeführte Veranstaltungen zu folgenden Themen:

- 2 Basismodule sowie zwei Reflexionseinheiten für neu hinzugekommene SFB
- Modul 1: Grundlagen und Methoden in Coaching, Erwachsenenbildung und Prozessbegleitung
- Modul 2: Selbstevaluation und Weiterentwicklung sprachlicher Bildungsqualität: LiSKit und SpraBi-App
- Modul 3: Beobachtung und Dokumentation mit Sismik und Seldak
- Modul 4: Vorkurs Deutsch in Bayern – inklusiv, alltagsintegriert & additiv

Die Qualifizierungsmodule richten sich in der Regel an die Sprach-Fachberatungen; sie bilden die Grundlage für die Qualifizierung der Sprach-Kita-Tandems (Sprach-Fachkräfte und Kita-Leitungen), die die Sprach-Fachberatungen in ihrem Sprach-Kitas-Verbünden jeweils durchführen. Auf Wunsch der Sprach-Fachberatungen wurden die Qualifizierungsmodule 3 und 4 auch für alle Sprach-Kita-Tandems im Rahmen von Großveranstaltungen online durchgeführt.

Errichtung einer digitalen Infrastruktur auf dem KITA HUB Bayern

Die digitale Infrastruktur für das Landesprogramm erstreckt sich über das gesamte Dienstleistungs- und Bildungsangebot des KITA HUB Bayern. Seit Projektstart wurde eine digitale Kommunikationsmöglichkeit zur Vernetzung der Sprach-Fachberatungen untereinander und mit dem Projektteam aufgebaut. Zur besseren Orientierung auf dem KITA HUB Bayern wurden ab Projektübernahme in regelmäßigen Abständen Veranstaltungen, Workshops und Service-Sprechstunden online angeboten.

Im Oktober 2023 ging parallel zur Qualifizierungsreihe der interne Kursraum „Landesprogramm Sprach-Kitas in Bayern – Qualifizierung Sprach-Fachberatungen“ auf dem KITA HUB Bayern online, der die Inhalte der Module zur Vertiefung und Reflexion den Sprach-Fachberatungen zu Verfügung stellt.

Mit dem Onboarding der Sprach-Kitas auf dem KITA HUB Bayern erfolgte im Januar 2024 die Einrichtung einer komplexen Kursstruktur mit 30 Verbundräumen und einem übergeordneten Inhaltsspeicher. Diese Verbund- und Kursräume dienen den SFB zur internen Kommunikation und Vermittlung von (Lern-) Themen mit ihren Sprach-Kitas:

- Dabei ist jeder einzelne Kursraum so aufgebaut, dass in interaktiven Lernumgebungen auf Materialien und Inhalte des IFP begleitend zugegriffen werden kann.
- Zugleich haben die SFB im Sinne ihres eigenen Kursraumes die Möglichkeit, Lerninhalte aufzubereiten, Arbeitskreis- und Netzwerktreffen zu planen und nachzubereiten sowie mit verschiedenen digitalen Tools die Zusammenarbeit und Vernetzung innerhalb ihres Verbunds zu organisieren.

Im Weiteren erfolgte auch die Einrichtung groß angelegter Chat-Kanäle im KITA HUB CHAT, welche die Sprach-Kitas, SFB und das Projektteam zur offenen Kommunikation vernetzt.

Aufgrund der hohen Anzahl der neu registrierten Sprach-Kitas und die damit einhergehende steigende Nutzung des KITA HUB Bayern im Landesprogramm Sprach-Kitas wurde das Service- und Beratungsangebot für die Online-Dienste ausgebaut.

Service-Telefon am IFP für alle Programmbeteiligten

Im November 2023 startete das Service-Telefon, welches montags von 09.00 – 12.00 Uhr zu erreichen ist. Das Service-Telefon steht für alle Programmbeteiligten für inhaltliche Fragen zur Verfügung. Darüber hinaus können auch weiterhin an die eingerichtete Funktions-E-Mail Anliegen aller Art rund um das Thema Sprach-Kitas an das Sprach-Kitas-Team am IFP gerichtet werden.

Landesnetzwerk-Treffen der Sprach-Fachberatungen

Im Oktober 2023 und April 2024 trafen sich die Sprach-Fachberatungen am IFP in München zum zweiten und dritten Landesnetzwerk-Treffen. Unter dem Titel „Vergangenheit verstehen – Gegenwart klären – Zukunft gestalten“ ging es am 28.10.2023 darum, eine gemeinsame Arbeitsgrundlage zu schaffen, zu reflektieren und den Austausch untereinander zu gestalten. Das Treffen war eingebettet in den laufenden Konzeptionsentwicklungsprozess und wurde in Kooperation mit einer externen Referentin, Monika Knauer-Walter, durchgeführt.

Das Programm des zweitägigen Landesnetzwerk-Treffens am 23./24.04.2024 war vielfältig konzipiert: Es wurden erste Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung vorgestellt. Die SFB berieten sich gegenseitig im Rahmen der Fallarbeit und Fallsupervision. Neben Workshops zu den Instrumenten LiSKit, Sismik und Seldak und zum Vorkurs Deutsch hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Kenntnisse in einem BiSS-Zertifizierungskurs zur BiSS-Fortbildnerin zu erweitern und zu vertiefen. Ein besonderer Höhepunkt war der Gastvortrag „Wie Kinder lernen – das Spiel“ von Prof. em. Dr. Ulrich Heimlich (LMU München).

Erasmus-Reise nach Irland (Dublin) mit Sprach-Kita-Tandems

Im Rahmen des Erasmus+ Programms der EU, an dem sich das IFP seit mehreren Jahren beteiligt, absolvierten neun Sprach-Kita-Tandems und sieben Mitarbeitende des IFP-Projektteams Sprach-Kitas eine Studienreise nach Irland (Dublin) vom 7. bis 12. Oktober 2024. Ziele der Studienreise waren

- Durchführung von Hospitationen in Kitas in Irland mit dem Schwerpunkt auf Aspekte der Mehrsprachigkeit und Zuwanderung (Bildungspartnerschaft mit Familien).
- Erkundung von institutionellen Unterstützungsmöglichkeiten für neu zugewanderte Familien (Kinder & Eltern).
- Erkundung und Analyse inklusiver, ganzheitlicher und beziehungsorientierter Bildungskonzepte im irischen frühkindlichen Bildungssystem.
- Untersuchung und Austausch von Ideen zu Sprachbildungskonzepten zur Gestaltung von Übergängen im Bildungssystem.

Weiterführende Informationen

Die Konzeption und alle wichtigen Informationen zum Landesprogramm „Sprach-Kitas in Bayern“ finden Sie auf der IFP-Website im Themenblock „Sprachliche Bildung“ unter:
https://www.ifp.bayern/de/projekt/sprach-kitas/

Ausblick auf 2025

Bereits im Koalitionsvertrag der Bayerischen Staatsregierung wurde festgelegt, dass die Förderung der Sprach-Kitas ab 2025 fortgesetzt wird. Wie es weitergehen soll, hat Staatsministerin Ulrike Scharf auch am 10.07.2024 in einer Pressemeldung mitgeteilt. Das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales verlängert die Förderung der bisherigen Sprach-Kitas bis Ende 2025 und entwickelt parallel das Landesprogramm ab Herbst 2025 gemeinsam mit Trägern und Verbänden weiter: Dabei sollen Synergien mit dem Startchancen-Programm des Bundes genutzt werden. Indem Standorte von Sprach-Kitas mit denen der Startchancen-Grundschulen gekoppelt werden, können Kitas mit Bedarfslagen mehr Personal und Kompetenzen erhalten. Außerdem sollen die Digitalisierungsstrategie Kita, die Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) und der Vorkurs Deutsch 240 noch stärker mit dem Sprach-Kitas-Programm vernetzt werden.

Im Rahmen der Verlängerung wird das IFP im Herbst 2024 die Fortschreibung seines Veranstaltungskalenders veröffentlichen. Fest geplant ist im ersten Quartal 2025 bereits ein mehrteiliges Qualifikations-Modul zur „Videogestützten Interaktionsberatung“. Vorgesehen ist zudem ein Landes-Netzwerktreffen der Sprach-Fachberatungen.

Das Landesprogramm „Sprach-Kitas in Bayern“: Erste Einblicke in die wissenschaftliche Begleitung

Kristine Blatter & Katarina Groth

Bereits seit über einem Jahr wird das Landesprogramm „Sprach-Kitas in Bayern“ mit großem Engagement der Sprach-Kitas und Sprach-Fachberatungen (SFB) unter der fachlich-wissenschaftlichen Begleitung des IFP umgesetzt. Der Beitrag gibt Einblicke in die bisherigen Entwicklungen und einen Ausblick auf die Fortsetzung des Landesprogramms ab 2025.

Das Design der wissenschaftlichen Begleitung

Zwischen Februar und April 2024 wurden in einer ersten Online-Befragung alle am Programm beteiligten Akteursgruppen (Sprach-Fachberatungen [SFB], Leitungen von Sprach-Kitas, Sprach-Fachkräfte [SFK] und Anstellungsträger der SFB) befragt. Ziel dieser ersten Befragung war es unter anderem zu erfassen, welche Kitas und Personen am Landesprogramm Sprach-Kitas teilnehmen und in welche Strukturen diese eingebettet sind. Zudem wurden insbesondere die konkrete Umsetzung und Ausgestaltung des Landesprogramms in den Kitas durch die unterschiedlichen beteiligten Akteurinnen und Akteure sowie Überschneidungspunkte mit anderen Landesprogrammen bzw. -maßnahmen abgefragt.

Daran anschließend erfolgten im Juni und Juli 2024 vertiefende Erhebungen bei Vor-Ort-Besuchen in einer Teilstichprobe von zufällig ausgewählten Sprach-Kitas. Die Gewinnung von Sprach-Kitas für die Teilnahme an den vertiefenden Erhebungen gestaltete sich herausfordernd. Von insgesamt 93 per E-Mail und Telefon kontaktierten Kitas sagten 25 Kitas ihre Teilnahme zu. Fünf Erhebungstermine mussten aufgrund von Krankheit oder Personalmangel kurzfristig abgesagt werden. Somit umfasst die finale Stichprobe der vertiefenden Erhebungen 20 Sprach-Kitas, die sich auf 16 Verbünde in sechs Regierungsbezirken verteilen:

- Bei den Vor-Ort-Erhebungen wurden zum einen verschiedene Situationen im Kita-Alltag gefilmt, wie bspw. Bilderbuchbetrachtungen oder Vorkurs-Deutsch-Einheiten, um die (sprachliche) Interaktionsqualität in den Kitas zu erfassen.
- Zum anderen fanden in jeder teilnehmenden Kita Interviews mit der Kita-Leitung und der Sprach-Fachkraft statt. Ziel dieser Interviews war es, die konkrete Umsetzung und Ausgestaltung des Landesprogramms sowie der sprachlichen Bildung in den Einrichtungen näher zu beleuchten.

Im Herbst 2024 (September bis November 2024) erfolgt die zweite Online-Befragung von SFB, Leitungen von Sprach-Kitas und SFK. Diese zielt im Sinne des Monitorings darauf ab zu erfassen, wie die Begleitung im Rahmen des Landesprogramms seit Festlegung der neuen Verbünde (im Dezember 2023) umgesetzt wird.

Aufbauend auf den bereits erfolgten Erhebungen wird die wissenschaftliche Begleitung im Jahr 2025 fortgeführt. Schwerpunkt bilden dabei die fortlaufenden Auswertungen der umfangreichen Datensätze bisheriger Erhebungen sowie die Zusammenführung der Ergebnisse aus den unterschiedlichen Erhebungen. Zusätzlich ist eine dritte Online-Befragung der beteiligten Akteursgruppen (SFB, Kita-Leitungen, SFK) geplant. Darüber hinaus rückt die Neuausrichtung des Landesprogramms Sprach-Kitas ab Herbst 2025 in den Vordergrund.

Tabelle 1: Anzahl angeschriebener Personen (Ausgangsstichprobe), Anzahl vollständig ausgefüllter Fragebögen (Personen, die teilgenommen haben) und Teilnahmequote pro Akteursgruppe

Befragte Akteursgruppe	Ausgangs-stichprobe (*N*)	Personen, die teilgenommen haben (*N*)	Teilnahme-quote
Sprach-Fachkräfte (SFK)	475	407	86 %
Tandem-Partnerinnen und -Partner (TP)	474	360	76 %
Sprach-Fachberatungen (SFB)	30	30	100 %
SFB-Anstellungsträger	22	21	95 %

Ausgewählte Ergebnisse der ersten Online-Befragung

Die Teilnahmequoten der ersten Online-Befragung waren sehr zufriedenstellend und betrugen zwischen 76 % und 100 %. In Tabelle 1 sind die Ausgangsstichprobe, die Anzahl vollständig ausgefüllter Fragebögen und die Teilnahmequote pro Akteursgruppe dargestellt.

Zum Zeitpunkt der Befragung waren 472 Sprach-Kitas am Landesprogramm beteiligt. Da die Anzahl an SFK sowie Kita-Leitungen von Sprach-Kita zu Sprach-Kita variiert und nicht alle SFK-Stellen zum Zeitpunkt der Befragung besetzt waren, finden sich unterschiedliche Anzahlen pro Akteursgruppe. So wurden bei einigen Kitas zwei Leitungen angeschrieben, da sie Krippe und Kindergarten in einem Haus vereinen; bei einigen Kitas wurden zwei SFK angeschrieben, da aufgrund der Größe der Einrichtung zwei Personen in der Einrichtung als SFK tätig sind. Die Gruppe der Kita-Leitungen wird hier als „Tandem-Partnerinnen und -Partner“ benannt, da nicht alle Kita-Leitungen als Tandem-Partnerin bzw. -Partner der SFK fungieren. Es hat sich gezeigt, dass auch stellvertretende Kita-Leitungen oder andere pädagogische Fachkräfte der Kita diese Aufgabe übernehmen (siehe dazu auch die Darstellung der Ergebnisse).

Beschreibung der am Landesprogramm teilnehmenden Sprach-Kitas

Ein Ziel der ersten Online-Befragung war es, Auskunft darüber zu erhalten, welche Kitas am Programm Sprach-Kitas teilnehmen. Unter anderem wurde erfasst, in welchen Regierungsbezirken sich die Einrichtungen befinden, wie groß diese Einrichtungen sind, wer ihr Träger ist, an welchen Landesprogrammen und -maßnahmen die Einrichtungen teilgenommen haben bzw. teilnehmen und welche Kinder diese Einrichtungen besuchen. Die Tandem-Partnerinnen und -Partner wurden zunächst danach gefragt, von wann bis wann ihre Kita am Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ beteiligt war:

- Im Mittel waren die Kitas ca. 6,5 Jahre am Bundesprogramm beteiligt, wobei die Dauer der Programmteilnahme zwischen 0 Jahren (Beginn im Jahr 2023) und 12 Jahren (Beginn im Jahr 2011) variierte.
- 16,4 % der Einrichtungen waren bereits am Bundesprogramm „Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache und Integration“ (2011 bis 2015) beteiligt, während die größte Gruppe der Einrichtungen (38,1 %) mit Beginn des Bundesprogramms „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ im Jahr 2016 in das Programm startete.

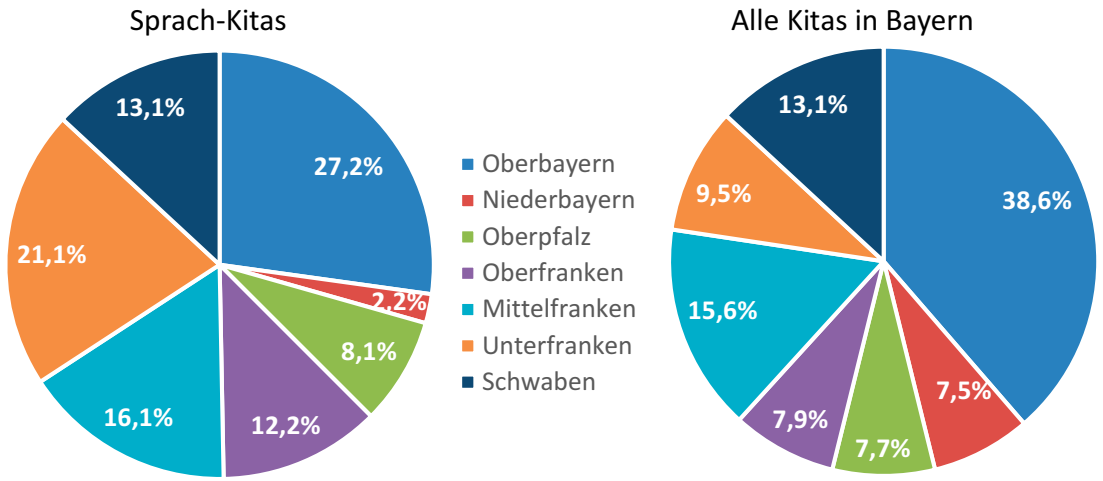


Abbildung 1: Anteil an Sprach-Kitas in Prozent pro Regierungsbezirk im Vergleich zum Prozentsatz an Kindertageseinrichtungen in ganz Bayern pro Regierungsbezirk (Datenquelle: KJH-Statistik für Bayern für 2023; Stand 1. März 2023)

Im Vergleich zur Verteilung aller Kindertageseinrichtungen in Bayern pro Regierungsbezirk (Datenquelle: KJH-Statistik für Bayern 2023; Stand: 1. März 2023) zeigt sich in der ersten Online-Befragung der Sprach-Kitas, dass einige Regierungsbezirke, z. B. Unterfranken, überrepräsentiert sind, während andere, z. B. Oberbayern und Niederbayern, unterrepräsentiert sind (siehe Abb. 1). Die meisten Sprach-Kitas in Bayern befinden sich zu etwa gleichen Anteilen in Kleinstädten mit 5.000 bis 20.000 Einwohnern (29,2 %), Mittelstädten mit 20.000 bis 100.000 Einwohnern (25,6 %) oder Großstädten mit über 100.000 Einwohnern (27,2 %). Die verbleibenden 18 % der Sprach-Kitas liegen in Landgemeinden mit unter 5.000 Einwohnern.

Mit Blick auf ihre Trägerschaft zeigt sich in der ersten Online-Befragung bei der Verteilung der Sprach-Kitas in Bayern ein ähnliches Bild wie bei der Verteilung aller Kitas in Bayern:

- Im Vergleich zu allen Kitas in Bayern sind allerdings bei den Sprach-Kitas die Arbeiterwohlfahrt, freie Träger sowie betriebliche bzw. privat-gewerbliche Träger jeweils deutlich stärker vertreten. Sprach-Kitas, die sich in der Trägerschaft einer Elterninitiative befinden, sind hingegen unterrepräsentiert.
- Kitas in kommunaler und kirchlicher Trägerschaft sind mit 24,7 % (kommunal), 21,1 % (katholisch) und 19,2 % (evangelisch) am stärksten in der Gruppe der Sprach-Kitas vertreten.

Bei den meisten Sprach-Kitas handelt es sich um Häuser für Kinder bzw. altersgeöffnete Einrichtungen (64,4 %) und Kindergärten (26,2 %). Die restlichen 9,4 % sind Kinderkrippen.

In Bezug auf die Teilnahme der Sprach-Kitas an weiteren Maßnahmen und Programmen des Landes Bayern ergab die erste Online-Befragung:

- 82,2 % der Sprach-Kitas bieten aktuell einen Vorkurs Deutsch 240 an. Dabei führt die Sprach-Fachkraft in 35,3 % der Einrichtungen den Vorkurs durch – meist zusätzlich zu weiteren Personen; in 14,7 % der Sprach-Kitas ist sie alleine für diese Aufgabe zuständig.
- 35,8 % der Sprach-Kitas haben bisher an der Kampagne „Startchance kita.digital“ teilgenommen.
- 38,6 % der Sprach-Kitas haben bereits mindestens ein Mal eine Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Anspruch genommen.
- Lediglich 3 Sprach-Kitas (dies entspricht 0,8 %) waren auch an der Bund-Länder-Initiative „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“ beteiligt.

Tabelle 2: Anteile der Kinder mit bestimmten Merkmalen, die Sprach-Kitas besuchen (N = 360)

	von - bis	*M*	*SD*
Kinder mit Migrationshintergrund* (in %)	0 - 100	36,6	23,6
Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten Familien** (in %; *N* = 359)	0 - 88,6	16,3	17,8
Kinder mit (drohender) Behinderung (in %)	0 - 36,0	3,7	5,2
Kinder mit Fluchthintergrund (in %)	0 - 44,4	4,5	6,8
Kinder mit sprachlichem Förderbedarf** (in %; *N* = 312)	1,4 - 100	32,9	22,2

*Anmerkungen: * D. h. mind. ein Elternteil mit nichtdeutscher Herkunft (z. B. Gewichtungsfaktor 1,3);*
*** Hier wurde eine Schätzung abgefragt.*

Beschreibung der Kinder, die Sprach-Kita-Einrichtungen besuchen

Um zu erfassen, welche Kinder die Sprach-Kitas besuchen, wurden die Tandem-Partnerinnen und -Partner in der ersten Online-Befragung gebeten, Angaben zu den Anteilen bestimmter Gruppen an Kindern zu machen. Hierzu zählten unter anderem der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund (d. h. mind. ein Elternteil nichtdeutscher Herkunft, bspw. abzulesen am Gewichtungsfaktor 1,3) sowie der Anteil an Kindern aus sozioökonomisch benachteiligten Familien (als Schätzung). Die SFK sollten zudem den Anteil an Kindern mit sprachlichem Förderbedarf in der Einrichtung einschätzen. In Tabelle 2 sind die Anteile der Kinder mit den abgefragten Merkmalen in den Sprach-Kitas aufgeführt. Im Mittel beträgt der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund in Sprach-Kitas 36,6 %, der Anteil an Kindern aus sozioökonomisch benachteiligten Familien 16,3 %, der Anteil an Kindern mit einem sprachlichen Förderbedarf 32,9 %. Bei genauer Betrachtung zeigt sich, dass bei ca. 40 % (37,8 % resp. 39,4 %) der Sprach-Kitas der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund sowie der geschätzte Anteil an Kindern mit sprachlichem Förderbedarf bei unter 25 % liegt (siehe Abb. 2). Einen hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund bzw. mit einem sprachlichem Förderbedarf, der bei über 75 % liegt, weisen 8,9 % bzw. 5,6 % der Sprach-Kitas auf.

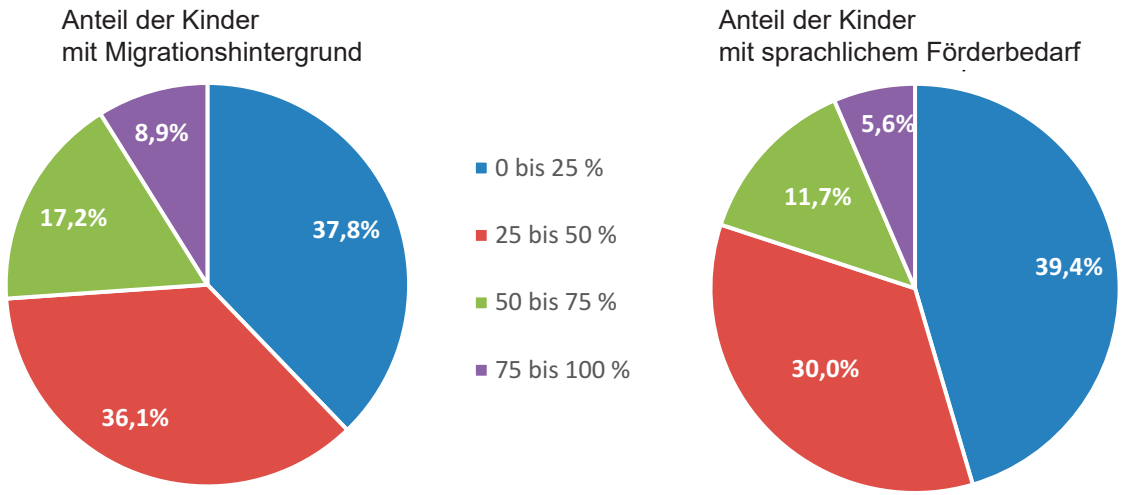


Abbildung 2: Anteil an Sprach-Kitas in Prozent, aufgeteilt nach prozentuellen Anteilen von Kindern mit Migrationshintergrund (d. h. mind. ein Elternteil mit nichtdeutscher Herkunft, z. B. Gewichtungsfaktor 1,3; Angabe der Tandem-Partnerin/des Tandem-Partners) und Kindern mit sprachlichem Förderbedarf (als Schätzung abgefragt; Angabe der SFK).

Beschreibung der Sprach-Kita-Tandems (Sprach-Fachkraft (SFK) und Tandem-Partnerin bzw. -Partner, i. d. R. die Kita-Leitung)

Der überwiegende Anteil der befragten Akteurinnen und Akteure ist weiblich (96,7 % bzw. 98,0 %). Im Mittel sind die befragten Personen seit ca. 17 Jahren (SFK) bzw. seit ca. 21 Jahren (Tandem-Partnerinnen bzw. -Partner) im Kita-Bereich tätig. Die befragten Sprach-Fachkräfte (SFK) sind im Mittel seit ca. 4 Jahren als SFK tätig, wobei die Dauer der Tätigkeit zwischen 0 Monaten (d. h., die Person hat im Monat der Befragung ihre Tätigkeit als SFK in der Kita aufgenommen) und ca. 12 bis 13 Jahren (d. h., die Person war bereits beim Bundesprogramm „Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache und Integration“ als SFK tätig) variiert.

Des Weiteren wurden die SFK danach gefragt, ob sie zusätzlich zu ihrer Tätigkeit als SFK mit einem weiteren Stellenanteil in der Kita, in der sie auch SFK sind, beschäftigt sind und in welcher Funktion sie hierbei tätig sind:

- 30,0 % der SFK geben an, auch als Fachkraft im Gruppendienst angestellt zu sein, 7,8 % sind stellvertretende Kita-Leitung, 5,2 % sind als Springerin bzw. Springer und 3,2 % als Vorkurs-Fachkraft im Einsatz. Weitere 8,8 % übernehmen sonstige Tätigkeiten, beispielsweise als Fachkraft für Vorschule, für Inklusion oder für Eingliederungshilfe, als Einzelintegrationsfachkraft oder in der Verwaltung.
- Während 92,1 % der SFK angeben, eine SFK-Stelle mit einem Stundenumfang von 19,5 Stunden pro Woche inne zu haben, übernehmen 7,9 % der SFK zwei SFK-Stellen, arbeiten also mit einem Stellenumfang von 39 Stunden pro Woche. Die SFK-Tätigkeit üben sie dabei jedoch mehrheitlich in einer Sprach-Kita aus: Lediglich 2,2 % der befragten SFK sind in einer weiteren Kita als SFK tätig.

In Bezug auf das Qualifikationsniveau der SFK zeigt sich, dass 68,1 % einen Abschluss als staatlich anerkannte Erzieherin bzw. als staatlich anerkannter Erzieher haben. Weitere 10,5 % der SFK verfügen über einen Bachelor-Abschluss, 14,2 % über einen Abschluss auf Master-Niveau. Die verbleibenden 7,2 % der SFK geben an, einen sonstigen Berufsabschluss zu haben. Genannt werden hier bspw. Abschlüsse als Kinderpflegerin bzw. Kinderpfleger, Heilpädagogin bzw. Heilpädagoge oder Logopädin bzw. Logopäde.

Blickt man auf die Funktion der Tandem-Partnerin bzw. des Tandem-Partners in der Sprach-Kita, sind 91,4 % dieser Personen – wie vorgegeben – Kita-Leitungen, 10,8 % pädagogische Fachkräfte im Gruppendienst und 6,9 % stellvertretende Kita-Leitungen. Da bei dieser Frage Mehrfachantworten möglich waren, können sich Funktionen auch überschneiden und die Angaben zusammengenommen über 100 % ergeben.

Beschreibung der Sprach-Fachberatungen (SFB)

Die befragten Sprach-Fachberatungen (SFB) sind alle weiblich und im Mittel seit etwa vier bis fünf-Jahren als SFB tätig, wobei auch hier bei der Dauer der Tätigkeit eine große Varianz von zwei Monaten bis ca. acht Jahren vorliegt.

Blickt man auf ihr Qualifikationsniveau, so handelt es sich bei den SFB um eine hochqualifizierte Personengruppe. So verfügen 63,3 % der SFB über einen akademischen Abschluss auf Bachelor- oder Master-Niveau und 96,7 % über mindestens eine Zusatzqualifikation. Dabei variiert die Anzahl an Zusatzqualifikationen zwischen 1 und 8. Genannt werden eine Reihe an unterschiedlichen Zusatzqualifikationen; größtenteils sind diese im Bereich Coaching und Begleitung bzw. Beratung angesiedelt. Als Beispiele sind zu nennen: systemische Beratung, Mediation, Marte Meo Practitioner, allgemeine Fachberatung, Elternbegleitung und -beratung. Zudem waren 90,0 % der befragten Personen vor ihrer Tätigkeit als SFB bereits im Kita-Bereich tätig. Dies spiegelt eine der Qualifikationsanforderungen für SFB wider.

Blickt man auf den Stellenumfang der SFB, übernehmen 73,3 % eine SFB-Stelle mit einem Umfang von 19,5 Stunden pro Woche und 26,7 % zwei SFB-Stellen mit einem Umfang von 39 Stunden pro Woche.

Neben ihrer Tätigkeit als SFB üben 50,0 % mindestens eine weitere Tätigkeit aus. So sind 13,3 % der SFB zusätzlich als Multiplikatorinnen im Rahmen der Fachkräftegewinnung und 10,0 % als allgemeine Fachberatung tätig. Zudem geben 30,0 % der SFB eine sonstige Tätigkeit an, beispielsweise als pädagogische Fachkraft, freiberufliche Referentin oder Fachlehrerin an einer Fachakademie.

Begleitung der Sprach-Kitas im Rahmen des Bundesprogramms

In der ersten Online-Befragung wurde auch die Umsetzung der Begleitung der Sprach-Kitas im Rahmen des Bundesprogramms für das Kita-Jahr 2022/2023 überblicksartig abgefragt. Unter anderem wurde hierbei erfasst, welchen Stellenwert die vier Schwerpunktthemen des Bundesprogramms – alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik, Zusammenarbeit mit Familien und Einsatz digitaler Medien – bei der Begleitung der Sprach-Kitas einnahmen:

- Während die SFB dem Thema „Zusammenarbeit mit Familien“ den höchsten Stellenwert zuweisen, räumen die befragten SFK sowie Tandem-Partnerinnen und -Partner dem Thema „alltagsintegrierte sprachliche Bildung“ den höchsten Stellenwert ein.
- Alle befragten Akteursgruppen geben an, dass das Thema „Einsatz digitaler Medien“ den geringsten Stellenwert bei der Begleitung der Sprach-Kitas einnahm. Allerdings wurde dieser Themenschwerpunkt erst gegen Ende des Bundesprogramms aufgenommen und daher vermutlich in deutlich geringerem Maße thematisiert.

Die SFK wurden zudem danach gefragt, welche Themen bei den Qualifizierungs- und Beratungstreffen mit ihrer SFB im Kita-Jahr 2022/2023 bearbeitet wurden. Hier konnten in Form von offenen Nennungen maximal drei Themen angegeben werden. Genannt wurden dabei mehr als 25 unterschiedliche Themenbereiche:

- Die Auswertungen zeigen, dass mit Abstand am häufigsten – in 32,7 % der befragten Sprach-Kitas – der Themenbereich Adultismus/vorurteilsbewusste Sprache/gewaltfreie Kommunikation bearbeitet wurde.
- Neben den Schwerpunktthemen des Bundesprogramms – Inklusion/inklusive Pädagogik/Partizipation: 22,9 %; digitale Medien/Digitalisierung: 9,6 %; alltagsintegrierte sprachliche Bildung: 8,1 %; Zusammenarbeit mit Familien bzw. Eltern/Elternarbeit/Familienarbeit: 6,7 % – wurden insbesondere die Themen Mehrsprachigkeit (12,3 %) und sprachliche Interaktion(squalität) (11,5 %) in der Zusammenarbeit von SFB und Sprach-Kitas aufgegriffen.

Mit der Begleitung durch ihre Sprach-Fachberatung waren die Sprach-Kita-Tandems im letzten Kita-Jahr 2022/2023 überwiegend ziemlich bis sehr zufrieden (SFK: 83,9 %; Tandem-Partnerinnen und -Partner: 90,2 %). Umgekehrt waren die SFB bei der Begleitung der Sprach-Kitas ihres Verbundes bzw. ihrer Verbünde ebenfalls überwiegend ziemlich bis sehr zufrieden mit der Zusammenarbeit mit den SFK (96,7 %) und den Tandem-Partnerinnen bzw. -Partnern (93,3 %).

Diskussion der Ergebnisse

Die dargestellten Ergebnisse der ersten Online-Befragung verdeutlichen eine hohe Heterogenität auf allen abgefragten Ebenen, d. h. auf Ebene der Sprach-Kitas, der SFK, der SFB sowie der bearbeiteten Themen. So ist die Gruppe der Sprach-Kitas bezogen auf diverse Merkmale sehr heterogen, was die vielfältige Kita-Landschaft in Bayern widerspiegelt. Allerdings fällt diese Heterogenität höher aus als erwartet, zumal aufgrund gewisser Vorgaben und Auswahlprozesse im

Rahmen des Bundesprogramms Sprach-Kitas mit einer homogeneren Gruppe an Kitas zu rechnen wäre: Die Anteile der Kinder mit bestimmten Merkmalen (Migrationshintergrund, sozioökonomische Benachteiligung, sprachlicher Förderbedarf) fallen im Mittel deutlich geringer aus als erwartet. Gleichermaßen ist der Anteil an Kitas mit einem hohen Anteil (über 75 %) an Kindern mit einem Migrationshintergrund oder mit einem sprachlichen Förderbedarf überraschend gering. Da es sich hierbei teilweise um geschätzte Werte handelt, müssen diese jedoch mit Vorsicht interpretiert werden.

Nicht nur die Gruppe der Sprach-Kitas zeugt von einer hohen Heterogenität, sondern auch in Bezug auf die in den Sprach-Kitas im Rahmen des Bundesprogramms bearbeiteten Themen ist eine ausgeprägte Heterogenität festzustellen. Die am häufigsten genannten Themen spiegeln dabei die Qualifizierungsinhalte des Bundesprogramms wider.

Auch die im Rahmen des Sprach-Kita Programms tätigen Akteursgruppen (v. a. SFK und SFB) weisen eine hohe Heterogenität hinsichtlich Qualifikationsniveau, Teilnahmedauer am Programm aufgrund hoher Fluktuationsraten sowie ihrer Funktion und weiterer Tätigkeiten auf. Aufgrund bestimmter Vorgaben und Auswahlprozesse im Rahmen des Bundesprogramms überraschen einige dieser Angaben, andere dagegen spiegeln das in Kitas vorherrschende Bild wider (z. B. hohe Fluktuation an Fachkräften).

Aufgrund der erfreulich hohen Teilnahmequoten von 76 bis 100 % wird davon ausgegangen, dass die berichteten Ergebnisse der Online-Befragung die Situation in der Gesamtheit der Sprach-Kitas gut widerspiegeln. Dennoch muss einschränkend bedacht werden, dass eine Teilnahme der verbliebenen Sprach-Kitas, die sich nicht an der Befragung beteiligt haben, unter Umständen zu anderen Ergebnissen geführt hätte. Umso wichtiger ist es, dass sich alle involvierten Akteurinnen und Akteure an den Befragungen beteiligen, um die Umsetzung des Bundes- und Landesprogramms möglichst genau abbilden zu können.

Weiterführende Analysen sind notwendig, um die geschilderte Heterogenität und deren Bedeutung für die Umsetzung der Inhalte und Themen des Bundes- sowie Landesprogramms Sprach-Kitas zu ergründen. An dieser Stelle sei auf die vertiefenden Erhebungen samt Interviews und Videoaufnahmen in einer zufällig ausgewählten Stichprobe von 20 Sprach-Kitas verwiesen, deren Ergebnisse 2025 berichtet werden. Zudem wird die konkrete Umsetzung des im Juli 2023 gestarteten Landesprogramms in der anstehenden zweiten Online-Befragung im Herbst 2024 thematisiert. Ergebnisse hierzu können ebenfalls 2025 vorgelegt werden.

„Babies und Kleinstkinder in der Kindertagespflege“

Eine öffentliche Online-Plattform (nicht nur) für Fortbildnerinnen und Fortbildner der bayerischen Jugendämter auf dem Kita Hub

Julia Berkic & Samantha Lenz

Aufgrund einer Änderung des § 18 AVBayKiBiG ab September 2024 müssen Kindertagespflegepersonen in Bayern zusätzliche Qualifizierungsstunden (dann insgesamt 300) nachweisen, wenn sie Kinder im Alter unter einem Jahr betreuen. Um diese Regelung gut umsetzen zu können, hat das IFP eine Online-Plattform entwickelt, auf der das IFP den Fortbildnerinnen und Fortbildnern der Jugendämter Informationen sowie (aufbereitete) eigene und frei verfügbare Materialien zum Themenbereich „Unter-Einjährige in der Kindertagesbetreuung“ zur Verfügung stellt.
Die Plattform ist öffentlich auf dem Kita-Hub verfügbar: https://link.kita.bayern/KleinstkinderInfo

Zusätzlich sind auf der Online-Plattform auch Vorschläge, wie aus den bereitgestellten Informationen und Materialien unterschiedlich umfangreiche Fortbildungen erstellt werden können. Diese helfen dabei, Kinder im Alter von unter einem Jahr mit hoher Interaktionsqualität, Feinfühligkeit und Bedürfnisorientierung zu betreuen. Dadurch wird die Kindertagespflege als Betreuungssetting weiter professionalisiert und der Kinderschutz in allen Betreuungsformen erhöht, denn die Plattform ist auch für Kindertagespflegepersonen und pädagogische Fachkräfte zugänglich. Integraler Bestandteil des Projekts war und ist zudem die Schulung von Fortbildnerinnen und Fortbildern aus dem Bereich der Kindertagespflege im Rahmen von mehreren Online-Fachtagen im ersten Halbjahr 2024.

Auf der Plattform ist Material und Hintergrundwissen zu folgenden Themen enthalten:

- Entwicklung im ersten Lebensjahr
- Grundbedürfnisse von Babies und Kleinkindern
- Bindung in den ersten Lebensjahren
- Feinfühligkeit im ersten Lebensjahr
- Regulationsfähigkeit und Regulationsstörungen
- Unterschiedliche Bedürfnisse von Kindern bei Altersmischung in der Kindertagespflege
- Eingewöhnung
- Partizipation der Kleinsten
- Erziehungspartnerschaft mit Eltern
- Reflexion eigener Bindungserfahrungen und Biographiearbeit
- Selbstfürsorge
- Notfallstrategien und Kinderschutz

Die Materialien sind entlang der genannten Bereiche gegliedert, es gibt Texte, Foliensätze, Filme und anderes Praxismaterial (z.B. Reflexionskarten oder Praxisübungen), welches entweder kostenlos online verfügbar, beim IFP bestellbar oder im Handel käuflich zu erwerben ist (einzeln vermerkt).

Die Online-Plattform mit den (oft kostenfreien) Informationen und Materialien richtet sich nicht nur an Fortbilder, sondern an alle, die junge Kinder betreuen – egal ob Sie Kindertagespflegepersonen ausbilden, selbst eine Kindertagespflegeperson sind, in der Kinderkrippe arbeiten oder Eltern junger Kinder sind. Wenn Sie Anregungen oder Verbesserungsvorschläge für die Online-Plattform haben, schreiben Sie uns eine Mail an:
babies_tp@ifp.bayern.de

Aus der Kampagne „Startchance kita.digital“ erwachsen neue kita.digital-Angebote

Eva Reichert-Garschhammer, Eva Opitz, Jutta Lehmann, Victoria Hellberg & Katharina Nierhoff

Die Kampagne „Startchance kita.digital“ ist im September 2024 bereits in die 4. Runde gestartet und hat zusammen mit dem vorangegangenen Modellversuch mittlerweile 1.422 der 10.600 Kitas in Bayern erreicht. In die 4. Kampagne werden die zwei neuen Pilotprojekte „kita.digital_Ausbildung“ und „kita.digital_vor Ort“ eingebettet, die an mehreren Standorten im laufenden Kampagnenjahr erprobt werden. Zugleich ist geplant, das seit März 2023 bestehende Netzwerk „kita.digital.vernetzt“ ab Januar 2025 bayernweit zu öffnen, sodass nun alle interessierten bayerischen Kitas an den vielfältigen Online-Themen-Workshops teilnehmen können.

Die Kampagne bleibt somit weiterhin in Bewegung verbunden mit der Zielsetzung, ein dauerhaftes Qualifizierungs- und Vernetzungsangebot zu schaffen, das immer wieder an neue Entwicklungen und Bedarfe angepasst werden kann. Der Begriff „kita.digital“ hat sich mittlerweile zu einer Marke entwickelt; daher werden nun alle die Kampagne weiterführenden Qualifizierungsangebote „kita.digital“ als Markennamen vorangestellt. Das Rückgrat aller kita.digital-Angebote bilden die kita.digital.coaches (kdc), mit denen in den jährlich stattfindenden kdc-Landesnetzwerktreffen gemeinsam viel Entwicklungsarbeit geleistet wird.

Im Folgenden geben wir aktuelle Einblicke in die mittlerweile vier kita.digital-Angebote sowie die Themen der kdc-Landesnetzwerktreffen und einen Ausblick über weitere Überlegungen.

Die Kampagne im vierten Jahr

In den vier Kampagnenjahren sind nun insgesamt 141 Kurse zustande gekommen, zu denen sich insgesamt 1.322 Kitas angemeldet haben und von denen die meisten bis zum Kursende dabei waren (siehe Tab. 1). Seit September 2023 zeichnet sich die Kampagne durch drei verschiedene Kursformate aus, die auch im vierten Jahr allesamt in Anspruch genommen werden.Zusammen mit dem vorherigen Modellversuch (N=100 Kitas) wurden somit bereits 1.422 Kitas in Bayern (ca. 13 %) erreicht. Wie viele Kitas an der Kampagne bzw. an dem Modellversuch teilgenommen haben, zeigt Tabelle 2. Dabei wird konkret die Verteilung der teilgenommenen Kitas nach Regierungsbezirken und Kursformaten aufgeschlüsselt. Die meisten Kampagnen-Kitas befinden sich in Oberbayern, gefolgt von Unterfranken und Schwaben.

Tabelle 1: Die vier Kampagnenjahre in Zahlen

Anzahl	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	Gesamt
Kurse gesamt	**44**	**34**	**33**	**31**	**142**
• davon regionale Präsenz-Kurse KITA	44	31	26	27	128
• davon überregionale Online-Kurse KITA		3	2	2	7
• davon überregionale Online-Kurse HORT			5	2	7
Landkreise & Städte, die Kurse anbieten (allein/im Tandem)	46	31	28	40	
kita.digital.coaches, die Kurse durchführen (allein/im Tandem)	42	33	36	40	
Kitas, die sich zu den Kursen angemeldet haben	**435**	**309**	**296**	**282**	**1.322**

Tabelle 2: Kita-Teilnahme an Kampagne und Modellversuch nach Regierungsbezirken und Kursformaten

	Modell-versuch (2018-2020)	Kampagne 1 (2021/22)	Kampagne 2 (2022/23)	Kampagne 3 (2023/24)	Kampagne 4 (2024/25)	Gesamt
Kitas Gesamt	**100**	**435**	**309**	**296**	**282**	**1.422**
Oberbayern	35	161	90	92	72	**450**
Niederbayern	8	29	5	12	-	**54**
Schwaben	14	64	39	37	47	**201**
Oberpfalz	7	47	20	6	22	**102**
Mittelfranken	13	49	46	22	14	**144**
Unterfranken	16	46	65	48	39	**214**
Oberfranken	7	39	12	--	34	**92**
Überregionale Online-Kurse KITA			32	19	16	**67**
Überregionale Online-Kurse HORTE				60	29	**89**

Die Kampagne wurde im zweiten und dritten Jahr jeweils in größerem Umfang weiterentwickelt anhand der Rückmeldungen und Anregungen, die das IFP von den kita.digital.coaches und teilnehmenden Kitas über die Online-Befragungen und den Austausch auf den kdc-Landesnetzwerktreffen erreicht hat. Zentrale Veränderungen waren:

- Einführung des Formats überregionale Online-Kurse ab der 2. Kampagne, damit auch Kitas daran teilnehmen können, deren Jugendamt keinen Kurs anbietet
- Einführung eines eigenständigen überregionalen Online-Kursangebots für Horte ab Kampagne 3, das konkret auf die Medienerfahrungen von Schulkindern zugeschnitten ist
- Neukonzeption des Kurskonzepts für die Onlinekurse, indem vor allem die drei Fortbildungstage auf sechs halbtägige Fortbildungseinheiten verteilt wurden
- Mehrfache Weiterentwicklung und Optimierung der Kampagnen-Flyer, die es mittlerweile für jedes der drei Kursformate gibt
- Einführung und stete Weiterentwicklung der technischen Hinweise für die Teilnahme an den Kampagnenkursen
- Weiterentwicklung der Kursunterlagen und steter Ausbau der freien Materialsammlung „Digitalisierung und Medienkompetenz“ in der Medienecke des KITA HUB Bayern, die auch in der Kampagne genutzt wird
- Optimierung der Kursräume auf dem KITA HUB
- Umzug des Internetauftritts der Kampagne auf die seit Februar 2023 neu gestaltete Website www.kita-digital-bayern.de und spätere Ergänzung um eine Infoseite für Familien
- Entwicklung des Lehrfilms „Auf dem Weg zur digitalen Bildung in der Kita“ und Einführung der Taskcards-Methode ab Kampagne 3, um den Teamtransfer der Fortbildungsinhalte der Kampagne zu erleichtern
- Imagefilm über die Kampagne mit Statements ehemaliger Kampagnenkitas, um die 4. Kampagne für Kitas noch besser bewerben zu können.

Im 4. Kampagnenjahr haben wir erstmals eine weitgehende Stabilität im Kurskonzept und in den Rahmenbedingungen erreicht, sodass nun neue Ideen umgesetzt werden konnten. So wurde zum einen die Kampagne mit dem Landesprogramm „Sprach-Kitas in Bayern“ gezielt verknüpft vor dem Hintergrund, dass im Bundesprogramm aufgrund des Zusammenspiels von sprachlicher und digitaler Bildung „Digitalisierung“ als ein Schwerpunkt gesetzt wurde und alle Sprach-Kitas vom Bund einen Digitalisierungszuschuss erhielten. Zum anderen wurden zwei neue Pilotprojekte initiiert.

Einbettung neuer Pilotprojekte in die 4. Kampagne

Die zeitliche Befristung der Kampagne, aber auch zurückgehende Anmeldezahlen machten es notwendig, frühzeitig neue Angebotsstrukturen zu konzipieren und zunächst im Rahmen von Pilotprojekten zu erproben. In die 4. Kampagne werden daher nun zwei neue Pilotprojekte eingebettet und mit Zustimmung des Bundesfamilienministeriums über das Kita-Qualitätsgesetz mitfinanziert.Beide Projekte werden in einem eigenen Teilbeitrag vorgestellt, sodass nachfolgend nur deren Entstehungsgeschichte kurz skizziert wird:

Entstehung des Pilotprojekts „kita.digital_Ausbildung“

Die Idee, die Ergebnisse aus dem kita.digital Modellversuch in die Strukturen der Ausbildung zu integrieren, war bereits 2019 Gegenstand des Ministerratsbeschlusses, mit dem die Digitalisierungsstrategie Kita in Bayern initialisiert wurde. Im neuen Pilotprojekt „kita.digital_Ausbildung“ wird der Ergebnistransfer in die Ausbildung nun konkret angegangen. Dabei werden die bereits bestehenden Kampagneninhalte in Form einer Übung für Studierende in die Ausbildung angehender Fachkräfte integriert. Des Weiteren soll es auch eine Fortbildung für LMP-Lehrkräfte an den Fachakademien und Kinderpflegeschulen in Mittelfranken geben. Dem Pilotprojekt vorangegangen ist ein Kooperationsangebot des IFP an die Leitungen der Bayerischen Fachakademien für Sozialpädagogik auf ihrer vom Bayerischen Kultusministeriums veranstalteten Jahrestagung im Februar 2024, das bei allen Anwesenden auf sehr positive Resonanz stieß.

Entstehung des Pilotprojekts „kita.digital_vor Ort“

Die einjährigen Kurse der Kampagne sind ein Format, das nicht für alle Kitas in Bayern passend ist und mit dem wir vor allem auch Kitas und Träger, die dem digitalen Bildungsauftrag noch skeptisch-ablehnend gegenüberstehen, nicht erreichen. Daher wurde es notwendig, nun auch kleine, kurze kita.digital-Qualifizierungen vor Ort durch kita.digital.coaches niederschwellig und in Kooperation mit lokalen Medienzentren und Bibliotheken anzubieten, die Lust auf dieses Thema machen und zugleich lokale kita.digital-Netzwerke aufbauen und stärken. Langfristig sollten in allen 96 Landkreise und kreisfreien Städten kita.digital.coaches vor Ort im Einsatz sein.

Das Netzwerk „kita.digital.vernetzt“ und seine Öffnung ab Januar 2025

Das im März 2023 gestartete Netzwerk richtet sich bislang an ehemalige Modell- und Kampagnenkitas, die sich in den Online-Befragungen eine weitere Begleitung, Qualifizierung und Vernetzung wünschten. Das Netzwerk wird im Auftrag des IFP und der Steuerungsgruppe von den beiden kita.digital-Coaches Patricia Lang-Kniesner und Annette Wagner fachlich-inhaltlich koordiniert. Die verschiedenen Angebote werden zum Teil von den beiden Coaches, aber auch von anderen kita.digital-Coaches sowie IFP-Referentinnen und -Referenten realisiert.

Das in der Regel kostenfreie Netzwerk-Angebot umfasst aktuell drei verschiedene Formate:

- Themen-Workshops (online); Dauer: 1,5 Stunden
- Thementage (in Präsenz); Dauer: 6 Stunden
- Online-Community (Netzwerk-Chat auf dem KITA HUB Bayern).

Die teilnehmenden Netzwerk-Kitas können dadurch digitales Wissen auffrischen, ihr Können vertiefen, mit neuen Impulsen am Puls der Zeit bleiben sowie den fachlichen Kontakt zu anderen Kitas pflegen. Das Netzwerk-Angebot wird insgesamt gut angenommen:

- An den thematisch umfangreichen Online-Workshops (siehe Infokasten) nehmen im Durchschnitt 10 Kita-Fachkräfte teil. Einige wenige Workshops mussten aufgrund zu geringer Anmeldungen abgesagt werden.
- Die größte Teilnehmendenzahl gab es 2024 bei den Workshops „Einstieg in die Social Media Welt“ und „KI im Kita-Alltag“.

- Der Thementag „Forschen und Entdecken mit Medien“, der 2023 in Amberg und 2024 in München angeboten wurde, war stets sehr gut besucht.
- Wenig nachgefragt waren hingegen die in 2023 ebenfalls angebotenen „Offenen Treffen“. Auch die Weiterentwicklung dieses Angebots in „Offene Treffen und digitale Häppchen“ hat die Nachfrage nicht erhöht, sodass dieses Angebot 2024 eingestellt wurde.

Um nun allen bayerischen Kitas die Chance zu geben, an den vielfältigen Online-Themen-Workshops teilzunehmen, planen wir, das Netzwerk für alle Kitas ab Januar 2025 zu öffnen. Die Öffnung wird durch einen StMAS-Newsletter bekannt gemacht.

Themenspektrum der Online-Workshops 2023/2024

- Arbeiten mit dem Tablet: Sicherheitseinstellungen & Co
- Kreatives Fotografieren mit Kindern
- Rund ums Hören: Spannende Ideen mit dem Tablet
- Hörspielproduktion
- Mit Filmen tricksen – mit Tricks filmen
- Geschichten digital erzählen mit Kindern
- Dialogisches Lesen mit digitalen Bilderbüchern
- Natur.digital: Mit dem Tablet in Wald und Wiese. Entdecken und Experimentieren mit digitalen Medien
- Digitale Medien in der Kinderkrippe
- Digitale Medien & Hortkinder. Wie geht´s?
- Einstieg in die digitale Spielewelt
- Kleine Jump'n Run-Spiele selber gestalten
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern digital unterstützen
- Kita-Apps im Einsatz
- KI im Kita-Alltag
- Einstieg in die Social Media Welt
- Digitale Bildung konzeptionell verankern

Einblicke in die kdc-Landesnetzwerktreffen 2024

Alle kita.digital-Angebote sind Ergebnis eines kontinuierlichen, gemeinsamen Reflexions- und Entwicklungsprozesses zusammen mit dem JFF und den kita.digital.coaches. Für den Austausch und die Weiterentwicklung werden insbesondere die kdc-Landesnetzwerktreffen genutzt, die zweimal jährlich in Präsenz mit einem inhaltlich-methodisch abwechslungsreichen Programm stattfinden. Der Erfahrungsaustausch mit den Coaches, die aus ihrer Praxisarbeit mit den Kitas berichten, und die kreative Entwicklung von neuen Ideen liefern wertvolle Ergebnisse für die Weiterentwicklung von Angeboten im Rahmen der Digitalisierungsstrategie. Mit welchen Themen wir uns bei den zwei Netzwerktreffen im Jahr 2024 beschäftigt haben, wird nachfolgend kurz dargelegt.

Landesnetzwerktreffen am 18./19. März 2024 in Augsburg im Haus St. Ulrich

Das erste zweitägige Treffen haben wir für den Erfahrungsaustausch und die Entwicklung neuer Materialien und Angeboten genutzt. Nach einer gemeinsamen Reflexion der 3. Kampagne und vor allem auch der neu konzipierten Online-Kursformaten KITA und HORT, die wichtige Ergebnisse für weitere Anpassungen in der 4. Kampagne liefert, haben wir uns mit folgenden Themen auseinandergesetzt:

- Vorstellung des neuen Infopapers „Fit für die digitale Welt von Lernangeboten“ für Horte
- Vorstellung des Online-Kurses „Medienkompetent in Horten“ von der Stiftung Medienpädagogik Bayern
- Vorstellung des Konzepts „Teamtage in der PIXELWERKSTATT“, um weitere Coaches für die Durchführung und aktiven Mitgestaltung dieser Teamtage zu gewinnen
- Freie Werkstatt-Arbeit zu verschiedenen Themen, u.a. zu digitaler Inklusion in der Kampagne und zum neuen Lehrfilm „Recht am eigenen Bild & Wort in der Kita“

- Vorstellung und Durchführung des Workshops „KI im Kita-Alltag“ durch die beide kdc, Katja Bröckl-Bergner und Annette Wagner
- Weiterentwicklung des Kompetenzrahmens zur digitalen Bildung an bayerischen Kitas sowie Neuerstellung des „DigCompEdu Bavaria (DCE-B) – Digitale Kompetenzen pädagogischer Kita-Kräfte“ (siehe Info-Kasten)

Nach der kreativen Arbeit folgte noch ein Info-Block rund um die bevorstehende 4. Kampagne, die im September 2024 gestartet ist. Themen waren unter anderem:

- Aktueller Sachstand zu den Anmeldungen zur 4. Kampagne inkl. Zeitplan
- Vorstellung des neuen Werbefilms zur Kampagne
- Verknüpfung der Kampagne mit dem Landesprogramm „Sprach-Kitas in Bayern“
- Jahresplanung zur Social Media-Begleitung der Kampagne
- Sachstand zum Netzwerk „kita.digital vernetzt“
- Vorstellung des Tagungsprogramms der PIXEL-WERKSTATT in Amberg
- Einblicke in die neue Medienecke auf dem KITA HUB Bayern
- Erste Ideen zu den Pilotprojekten „kita.digital_vor Ort“ und „kita.digital_Ausbildung“, die sodann in Zukunftswerkstätten mit dem kdc weitergesponnen wurden

Landesnetzwerktreffen am 09./10. Juli 2024 in Nürnberg im Medienzentrum Parabol

Beim zweiten Treffen mit den kita.digital.coaches im Juli 2024 standen die Abschlussreflexion der 3. Kampagne und der Start der 4. Kampagne im Fokus. In Kleingruppen haben sich die Coaches zunächst anhand von drei Reflexionsfragen und der Methode „Landkarte der Befindlichkeiten“ mit ihrem eigenen Lern- und Entwicklungsprozess als Coach während des 3. Kampagnenjahrs beschäftigt. In den folgenden Einheiten wurden vielfältige inhaltliche Themen vorgestellt sowie diskutiert, die insbesondere auch in Hinblick auf die 4. Kampagne von Bedeutung sind:

- Einblick in den Arbeitsstand der IFP-Expertise „DSGVO-konformer Umgang mit Foto-, Ton- und Filmaufnahmen in der Kita“ und des dazugehörigen Lehrfilms „Recht am eigenen Bild & Wort in der Kita“
- Testergebnis „Draw Your Game EDU“ und „Draw Your Game Legacy“
- Workshop „Sprachliche Bildung mit digitalen Medien“ von Dr. Anne-Kristin Cordes
- Vorstellung des auf dem IFP-Fachkongress durchgeführten Workshops „Digital Literacy, Medienkompetenz und Sprachbildung verknüpfen“, auf dessen Grundlage der offene Online-Kurs „Sprachliche Bildung mit digitalen Medien“ aktuell am IFP erstellt wird
- Vorstellung der neuen Kursliste für die 4. Kampagne
- Überblick über die Änderungen in den drei Kursformaten
- Aktuelle Informationen zu den beiden neuen Pilotprojekten „kita.digital_vor Ort“ und „kita.digital_Ausbildung“

Zum kreativen Austausch unter den Coaches wurde am Tag 2 ein mehrstündiges Barcamp mit drei Runden durchgeführt. Bei einem Barcamp handelt es sich um offene Workshops, die inhaltlich von den Teilnehmenden selber entwickelt und

Zum Weiterlesen

Website zur Digitalisierungsstrategie Kita in Bayern: https://www.kita-digital-bayern.de/
In diese Website integriert sind mit jeweils eigenen Kacheln zum Anklicken

- die Webseite zur Kampagne „Startchance kita.digital“, die einen Infobereich Kita und einen Infobereich Eltern umfasst und mit dem neuen Werbefilm zur Kampagne startet
- die Webseite zum Netzwerk „kita.digital.vernetzt“.

Digitale Kompetenzrahmen für Kinder und pädagogische Kräfte in bayerischen Kitas

Der *„Kompetenzrahmen zur digitalen Bildung für bayerische Kitas“* wird im Herbst 2024 in einer überarbeiteten Fassung in der MEDIENECKE des KITA HUB Bayern vorgelegt und diese auch im Bayerischen Bildungsplan verankert:

- Auslöser ist die Handreichung „Digitale Bildung in der Elementarpädagogik. Erfahrungsbereiche und Lernumgebungen für Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren“, die das PEP-Institut der Uni Graz im Kontext des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ entwickelt und 2022 publiziert hat.
- In der Handreichung erstmals differenziert herausgearbeitet werden auch die für junge Kinder bedeutsamen Kompetenzen im informatisch-technischen Bereich (z.B. Grundwissen über digitale Technologien, ihre Produktion und Reparatur, Computational Thinking, Fragen rund um Künstliche Intelligenz), sodass der bayerische Kompetenzrahmen einer Nachjustierung bedarf.

Der *„DigCompEdu Bavaria (DCE-B) – Digitale Kompetenzen pädagogischer Kita-Kräfte“* wird in einer ersten Basisversion ebenfalls im Herbst 2024 vorgelegt:

- Im Zuge der IFP-Mitwirkung am Handbuch „Digitalisierung in Kindertageseinrichtungen“, das Lara Schindler herausgibt, wurde am IFP der Europäische Kompetenzrahmen „DigComp EDU“ für Lehrende erstmals auf pädagogische Kräfte in Kitas angepasst.
- Hintergrund für diese Entwicklungsarbeit ist der Kompetenzahmen „DigCompEdu Bavaria (DCE-B) – Digitale und medienbezogene Lehrkompetenzen“, den das Bayerische Kultusministerium bereits 2021 herausgegeben hat und der Grundlage für die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte an bayerischen Schulen ist.

durchgeführt werden können. So konnten die Coaches anhand ihrer vorab eingebrachten Themen, Frage- und Problemstellungen die inhaltlichen Schwerpunkte der drei geplanten Sessions im Umfang von je 45 Minuten aktiv mitgestalten – eine bereichernde und tolle Möglichkeit, sich in verschiedenen Gruppenkonstellationen mit bestimmten Themen und aktuellen Fragen vertieft auseinanderzusetzen. Eine Methode, die von den Coaches mit großem Interesse und viel Engagement angenommen wurde, und das zweite Treffen zu einem kreativen Austausch-Event gemacht hat.

Ausblick

Die Frage, ob es im Kitajahr 2025/2026 noch eine fünfte Kampagne geben soll, oder ob es besser ist, die Pilotprojekte „kita.digital_vor Ort“ und kita.digital_Ausbildung“ zügig auszubauen und in die Fläche zu bringen, wird ab Herbst mit den Trägerverbänden, den Beiräten am IFP und der großen Steuerungsgruppe der Digitalisierungsstrategie KITA diskutiert. Darüber hinaus ist im Zuge der Weiterentwicklung des Landesprogramms Sprach-Kitas eine noch stärkere Vernetzung der Sprach-Kitas mit der Digitalisierungsstrategie KITA geplant.

Start der zwei neuen kita.digital-Pilotprojekte in Bayern

Victoria Hellberg, Katharina Nierhoff, Eva Reichert-Garschhammer & Jutta Lehmann

Mit dem vierten Kampagnenjahr 2024/2025 starten gleich zwei neue Pilotprojekte zur Verstetigung und Weiterentwicklung der frühen digitalen Bildung in Kindertageseinrichtungen (Kitas) in Bayern. Damit wird die bestehende Kampagnen- und Netzwerkarbeit im Rahmen der Digitalisierungsstrategie KITA Bayerns durch zwei zentrale Angebote erweitert.

Übergeordnetes Ziel beider Projekte ist die langfristige Implementierung der bereits bestehenden inhaltlichen Qualifizierungsbausteine in die Kitapraxis. Die Umsetzung beider Projekte erfolgt jedoch in unterschiedlichen Settings, sodass eine flächendeckendere Ansprache von pädagogischen Fachkräften in bayerischen Kitas gewährleistet werden kann. Während kita.digital_vor Ort darauf abzielt, Kitas einen niederschwelligen Einstieg in die digitale Bildung zu ermöglichen und die Vernetzung vor Ort zu fördern, soll durch das Angebot kita.digital_Ausbildung der digitale Bildungsauftrag bereits in der Ausbildung des pädagogischen Kitapersonals verankert werden.

kita.digital_vor Ort

Das offene Angebot „kita.digital_vor Ort“ setzt sich zum Ziel, den Zugang zu Qualifizierungs- und Vernetzungsangeboten zur digitalen Bildung für weitere Kitas in ihrer eigenen Region zu erleichtern. An vier Standorten in Bayern werden durch verschiedene Veranstaltungsformate Möglichkeiten geschaffen, sich mit den Chancen digitaler Bildung in der Kita auseinanderzusetzen und konkrete Handlungsimpulse, auch für den professionellen Umgang mit Risiken, für die Praxis zu erhalten. Die Hauptziele umfassen:

- Niederschwelliger Einstieg für interessierte Kitas: Der Zugang zu Qualifizierungsangeboten zur digitalen Bildung soll für weitere Kitas durch Ansprechpartner und Angebote vor Ort erleichtert werden.
- Ergänzung und Vertiefung der Kampagnenthemen: Die bestehenden Themen der Kampagne sollen durch ergänzende und vertiefende Angebote erweitert werden. So erhalten Kitas, die sich bereits auf den Weg zur kita.digital gemacht haben, die Möglichkeit, ihre Erfahrungen zu verstetigen und durch neue Impulse zu ergänzen.
- Förderung der Vernetzung vor Ort: Eine enge Zusammenarbeit und regelmäßiger Austausch zwischen aktuellen und ehemaligen Kampagnenkitas sowie weiteren interessierten Einrichtungen sollen gefördert werden.
- Entwicklung neuer Materialien: Zusätzlich sollen neue Materialien entwickelt werden, um Kitas in ganz Bayern bei der Integration digitaler Bildung in ihren pädagogischen Alltag weiter zu unterstützen.

Bausteine von kita.digital vor Ort

Im Rahmen der Initiative werden Schnupperangebote entwickelt, die darauf abzielen, interessierte Kitas auf niederschwellige Weise „abzuholen“. Diese kurzen Formate sind darauf ausgelegt, den Einstieg in die digitale Bildung schmackhaft zu machen und orientieren sich an den Themen der bisherigen Kampagnen.

Neben den Schnupperangeboten wird die Initiative auch weiterführende und vertiefende Formate bereitstellen. Diese Angebote gehen über die Themen der bisherigen Kampagnen hinaus und greifen neue Bereiche wie z.B. Robotik und Computational Thinking auf. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Gestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern, die ebenfalls unterstützt werden soll.

Schließlich werden in der Pilotphase verschiedene Formate zur Vernetzung ausprobiert. Kitas, die bereits an Kampagnen teilgenommen haben, sowie weitere interessierte Einrichtungen erhalten regelmäßig die Möglichkeit, sich auszutauschen und ihre Erfahrungen miteinander zu teilen. Das Projekt beginnt in einer Pilotphase, die zunächst an vier Standorten in Bayern – Nürnberg, Würzburg, Traunstein und München – umgesetzt wird. Diese Phase startet ab Anfang 2025 und dient dazu, wertvolle Erkenntnisse für eine mögliche flächendeckende Umsetzung zu sammeln. Die Pilotphase wird somit einen wichtigen Beitrag zur Ausrollung, Weiterentwicklung und Verstetigung der digitalen Bildung in Kitas leisten und neue Impulse für die Zukunft setzen.

kita.digital_Ausbildung

Im Vergleich zur Kampagne und dem Angebot kita.digital_vor Ort, haben wir mit dem Pilotprojekt kita.digital_Ausbildung einen Baustein für Fachakademien für Sozialpädagogik entwickelt, der noch einen Schritt früher ansetzt. Bereits vor dem Berufseinstieg sollen sich angehende Fachkräfte während ihrer Ausbildung mit den verschiedenen Aspekten von digitaler Bildung intensiv und praxisorientiert auseinandersetzen. Ziel ist es, die Kitas langfristig bei der Umsetzung ihres digitalen Bildungsauftrag zu unterstützen, indem der Themenschwerpunkt Medienpädagogik sowie die verschiedenen Aspekte digitaler Bildungsarbeit in der Kita fester Bestandteil bei der Umsetzung des Lehrplanes an Fachakademien wird.

Die Projektinhalte

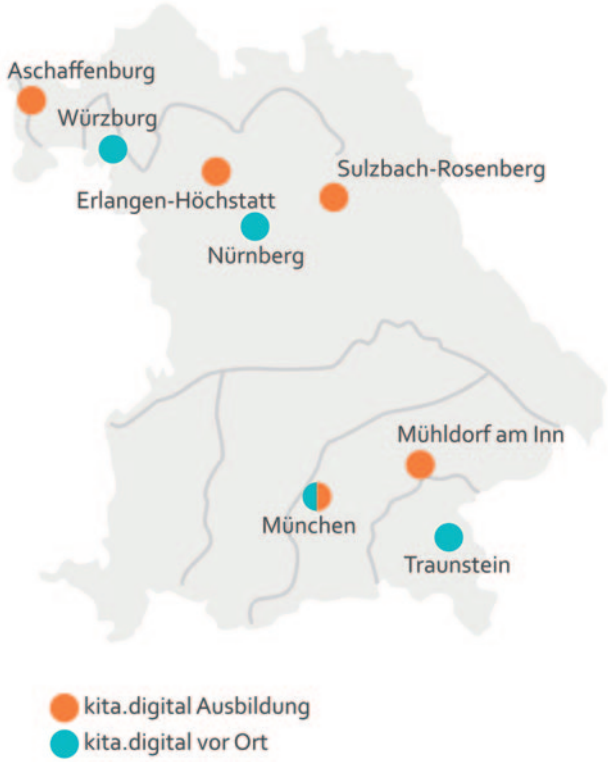
Ergänzend zum Fach „Literatur- und Medienpädagogik“ können zukünftig Fachakademien für Sozialpädagogik mit ihren Studierenden eine Übung „kita.digital“ durchführen. Die Inhalte der Übung umfassen dabei einen theoretischen Input, der sich an den Kursinhalten der Kampagne und des Online-Kurses (MOOC) „Startchance kita.digital“ orientiert. Auf dieser fachlichen Grundlage werden Praxiseinheiten geplant, die in einer Kita im Rahmen von Blockpraktika in Kitas vor Ort durchgeführt werden. Durch die aktive Gestaltung und Erprobung von digitalen Bildungsaktivitäten mit Kindern in einer Einrichtung kann der Praxistransfer des bisher Gelernten sichergestellt werden. In diesem Kontext ist vor allem eine Kooperation mit

den Kampagnen-Kitas der Vorjahre erstrebenswert, da in diesen die Umsetzung der Praxiseinheiten, insbesondere vor dem Hintergrund der IT-Ausstattung der Einrichtungen, gut realisierbar erscheint.

Im Fokus der Übung stehen folgende Themenschwerpunkte:

- Pädagogische Grundlagen digitaler Bildungsaktivitäten
- Fotografieren und Bildbearbeitung (inkl. Recht am eigenen Bild)
- Audioarbeit mit Kindern
- Filmarbeit und Kameratricks
- Medien zum Thema machen
- Erzählen mit Medien
- Forschen mit Medien
- Coding und Robotics
- Digitale Spiele

Standorte der Pilotprojekte



Die Umsetzung

Die Erprobung der kita.digital-Übung findet im Studienjahr 2024/2025 an fünf ausgewählten Fachakademien für Sozialpädagogik in Bayern statt: München, Erlangen-Höchstatt, Mühldorf am Inn, Sulzbach-Rosenberg und Aschaffenburg. Den teilnehmenden Fachakademien werden kostenfrei kita.digital.coaches zur Verfügung gestellt, die die Übung jeweils für eine Klasse mit ca. 25 Studierenden anbieten können.

Um möglichst breit gefächerte Erkenntnisse für die Weiterentwicklung zu erhalten, kann die Übung entweder in der 1. oder 2. Jahrgangsstufe oder aber mit Berufspraktikantinnen und -praktikanten realisiert werden. Die zeitliche Umsetzung der im Konzept festgehaltenen Lerneinheiten kann von den Beteiligten individuell an die Strukturen der Fachakademien angepasst werden. Wir möchten hier eine größtmögliche Flexibilität schaffen.

Ausblick

Die Erprobung beider Pilotprojekte werden im laufenden Kampagnenjahr 2024/2025 gestartet und durch das IFP in Kooperation mit dem JFF inhaltlich koordiniert und wissenschaftlich begleitet. Durch eine gezielte wissenschaftliche Evaluierung sollen die Konzepte weiterentwickelt werden mit dem Ziel, beide Angebote als festen Bestandteil der Digitalisierungsstrategie KITA Bayerns zu implementieren.

Der KITA HUB bekommt eine eigene App

Manfred Steger & Katharina Nierhoff

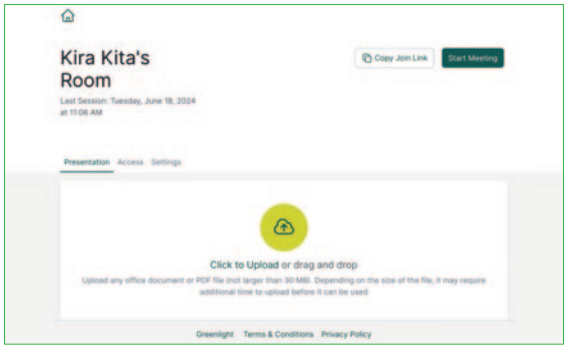
Mit dem KITA HUB Bayern bauen das Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz und das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales ein digitales Dienstleistungs- und Bildungsangebot für das frühpädagogische Arbeitsfeld in Bayern auf. Neu daran: Die eigens entwickelte KITA HUB App bietet eine Vielzahl an Werkzeugen gebündelt und übersichtlich in einer Anwendung. Damit ist sie ein umfassendes Online-Serviceangebot, das den digitalen Wandel im Bildungsbereich unterstützt. Sie fördert die Zusammenarbeit, erleichtert die Kommunikation und bietet wertvolle Unterstützung für die frühpädagogische Arbeit. Dabei wird großer Wert auf Sicherheit und Datenschutz gelegt, sodass in der Kita Tätige sich voll und ganz auf ihre pädagogische Arbeit konzentrieren können.

Alles in einer App, datenschutzkonform und viele Möglichkeiten

Komplett kostenlos auf dem iPad verfügbar, bietet die App ein interaktives, kreatives und vernetztes Lern- und Arbeitsumfeld. Alle Dienste, Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten finden sich gebündelt auf einem Blick auf dem Dashboard:

Videokonferenzen für alle Anlässe

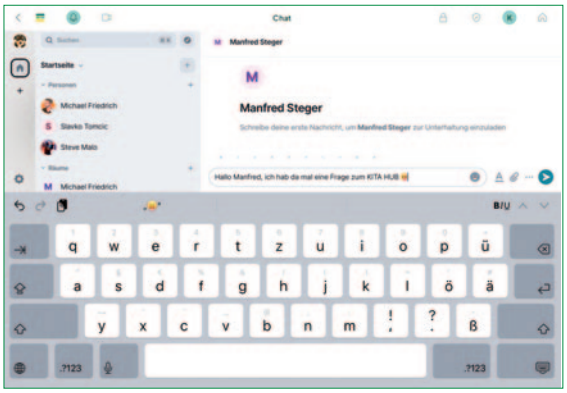
Die App ermöglicht sichere und stabile Videokonferenzen, sodass zum Beispiel Elterngespräche oder Teambesprechungen flexibel und ortsunabhängig durchgeführt werden können. Dabei sind



keine umständlichen Videokonferenz-Raumplanungen nötig. Jede Kita Fachkraft hat bis zu 10 eigene Videokonferenzräume und kann diese völlig frei einsetzen.

Geschützter Chat für pädagogisch Tätige

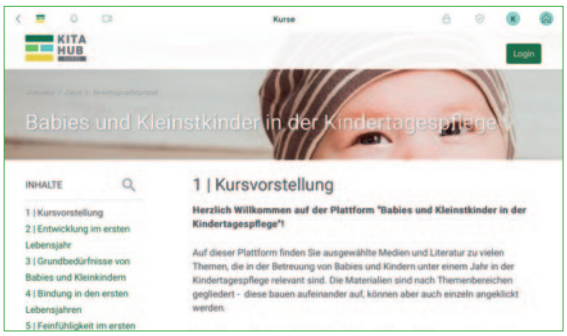
Tauschen Sie sich mit Kita-Pädagoginnen und Pädagogen aus ganz Bayern aus! Der geschützte Chat bietet eine ideale Plattform für den Austausch von Informationen, Materialien und Fragen, Hilfestellung sowie Ideen unter pädagogisch Tätigen in ganz Bayern. Ob es um die Planung von Aktivitäten geht oder um den schnellen Austausch von wichtigen Informationen im Team – alles bleibt privat und sicher.



Qualitativ hochwertige Kursangebote

Die KITA HUB App bietet direkten Zugang zu einer breiten Palette an hochwertigen Kursangeboten, die speziell auf die Bedürfnisse der Frühpädagogik zugeschnitten sind. Neben Kampagnen und Fort-

bildungsprogrammen werden auch die frei zugänglichen Angebote stetig erweitert. Es lohnt sich, immer wieder mal vorbeizuschauen.

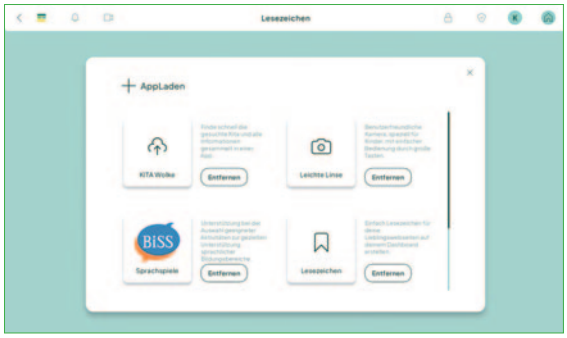


Kleine Helfer für den Kita-Alltag

Viele praktische Werkzeuge bereichern zudem den Kita-Alltag:

- Einfache Kinderkamera: Ermöglichen Sie den Kindern, ihre Umgebung zu erkunden und kreative Fotos zu machen. Die kinderfreundliche Bedienung sorgt dafür, dass selbst die Kleinsten ihre Umwelt, Erlebnisse und Geschichten aus ihrer Sicht festhalten können.

- Mediensammlung mit Anleitungen und Vorlagen: Unsere MEDIENECKE bietet zahlreiche kostenfreie und offen zugängliche Bildungsmaterialien für die frühpädagogische Praxis zur Verfügung. Damit wird der pädagogische Alltag abwechslungsreich und kreativ gestaltet.
- KITA HUB App Laden: Im eigenen Mini AppStore können kleine Helferchen ohne Apple-ID, Passwörter und weitere Einschränkungen direkt auf das KITA HUB Dashboard geladen, organisiert und auch wieder entfernt werden – wie ein Werkzeugkasten, den man für sein Bedürfnisse bestückt.



- Sicher Surfen und Lesezeichen: Die KITA HUB App bringt einen eigenen AdBlock mit und alle unsicheren Quellen und datenschutzbedenkliche Inhalte werden automatisch entfernt. Wichtige Internetseite und Quellen können als Lesezeichen praktisch und einfach auf dem KITA HUB Dashboard gesichert werden.

Wie kann man die KITA HUB App nutzen?

Die kostenlose App ist ab Anfang 2025 zunächst für IOS Tablets im AppStore verfügbar. **Demnächst herunterladen und loslegen unter**
https://link.kita.bayern/KITAHUBAPP

Viele Bereiche der App sind ohne Anmeldung frei nutzbar. Der Zugang zu den vollständigen Funktionen der App erfolgt über einen KITA HUB Account. Kita-Pädagoginnen und -pädagogen an bayerischen Kindertagesstätten können diesen Account kostenlos erhalten.

Neues aus der PIXELWERKSTATT: Erleben. Staunen. Mitmachen.

Angelika Seibold & Katharina Nierhoff

Die PIXELWERKSTATT bietet für Kita-Pädagoginnen und -Pädagogen in Praxis und Ausbildung einen Raum, um ihre Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Medien im Kita-Alltag zu erweitern. Sie können sich ausprobieren, mit anderen Fachkräften austauschen und erhalten Impulse für einen kreativen, reflektierten und sicheren Einsatz digitaler Medien im Kita-Alltag.

Die PIXELWERKSTATT ist Teil der Digitalisierungsstrategie des Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales und ist an den KITA HUB Bayern angebunden. Angeboten werden individuelle Workshops und Teamtage sowie themenspezifische Workshops, Fachtage und Vorträge. Die PIXELWERKSTATT ist jeden letzten Dienstag im Monat von 10 bis 16 Uhr geöffnet und bietet folgende Themenwelten:

- Filmarbeit und Kameratricks
- Fotografie und Bildbearbeitung
- Auditive Medien
- Programmierung und Robotik
- Forschen mit Medien
- Creative Making
- Digitale Spiele

Rückblick auf die Anfänge

Seit ihrer Eröffnung im November 2022 hat das Team der PIXELWERKSTATT bereits mehrere hundert Besucherinnen und Besucher aus ganz Bayern willkommen geheißen. Zu den Gästen gehörten Kita-Teams, Studierende und Dozierende der Fachakademien für Sozialpädagogik, Auszubildende und Lehrkräfte der Berufsfachschulen für Kinderpflege sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Kitas. Sie haben die vielfältigen Angebote der PIXELWERKSTATT genutzt und tragen ihr Wissen und ihre hinzugewonnen digitalen Kompetenzen weiter in die Einrichtungen. Auch die Online- und Hybridveranstaltungen im Rahmen des Veranstaltungsprogramms 2023/2024 erreichten viele Zuschauerinnen und Zuschauer.

Die technischen Voraussetzungen und Vorerfahrungen der Besucherinnen und Besucher zum Einsatz digitaler Medien in der Kita zeigen sich vielfältig. Einige Kitas sind mit der Anschaffung und Organisation von Tablet & Co. beschäftigt und sammeln erste Erfahrungen. Andere haben die digitalen Medien bereits als Werkzeug im Kita-Alltag etabliert und sind auf der Suche nach weiterführenden Informationen und Inspirationen zu kindgerechten digitalen Bildungsaktivitäten.

Ebenso gilt es, persönliche Ängste und Vorbehalte gegenüber digitalen Medien in den Veranstaltungen zu thematisieren und die Chancen und Risiken digitaler Bildungsaktivitäten gemeinsam zu thematisieren.

Titelseite des Veranstaltungsbooklets, Anmeldung unter www.pixelwerkstatt.kita.bayern

Individuelle Angebote für Individuelle Bedürfnisse

Diese individuellen Bedürfnisse von Einrichtungen und Teams erfordern es, sie auf dem Weg zur digitalen Bildung dort abzuholen, wo sie stehen. Sie finden in der PIXELWERKSTATT maßgeschneiderte Workshops und Teamtage, die speziell auf ihre Anforderungen abgestimmt sind. Die Erfahrungen zeigen insbesondere, dass das Experimentieren im sicheren Rahmen der PIXELWERKSTATT mit pädagogischer und technischer Begleitung kreative Lernprozesse in Bewegung setzt und einen selbstbewussten, kritischen und sicheren Umgang mit den digitalen Medien bei den frühpädagogischen Fachkräften stärkt. Ziel ist es, die alltagsintegrierte digitale Bildung in Kitas sowie die Partizipation, Selbstwirksamkeit und Lernfreude von Kindern in den Fokus der Kita-Pädagoginnen und -Pädagogen zu rücken.

Vielfältiges Veranstaltungsprogramm

Mit dem ersten Jahresprogramm 2023/2024 wurde zusätzlich eine Möglichkeit geschaffen, sich in verschiedenen Veranstaltungsformaten mit spezifischen Themen der digitalen Bildung im Kita-Alltag auseinanderzusetzen, sich auszutauschen und zu vernetzen. Ab Oktober 2024 startet eine neue Runde mit vielen neuen Themen rund um die digitale Bildung im Kita-Alltag:

Workshops zu Themen wie Geschichten erzählen und verfilmen, digitale Spiele, KI, Robotics und Creative Making laden zum praktisches Ausprobieren und Experimentieren ein.

Fachtage unter anderem zur Sprachbildung mit Medien, digitalen Medien im Hort und den Möglichkeiten digitaler Medien für inklusive Bildung geben neue fachliche und pädagogische Impulse für die Praxis.

Online-Vorträge mit dem Fokus auf die Medienaneignung in der frühkindlichen Entwicklung, der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern, Kinder im Internet sowie digitale Selbstbestimmung bieten die Gelegenheiten zum Austausch und zur Diskussion.

Jetzt anfragen und Teamtag vereinbaren!

Auf der Website www.pixelwerkstatt.kita.bayern können Sie individuelle Workshops und Teamtage anfragen und Ihr Anliegen übermitteln. Außerdem können Räumlichkeiten und Themenwelten können unter anderem mit Hilfe eines 360°-Videos erkundet werden.

Online stets dabei

Damit alle Interessierten ortsunabhängig und ohne Reisezeiten vom Angebot profitieren können, werden ab dem Kita-Jahr 2024/2025 alle themenspezifischen Veranstaltungen ganz oder teilweise live unter www.pixelwerkstatt.kita.bayern übertragen. Die genauen Übertragungszeiten des Livestreams werden rechtzeitig auf der Website bei den Beschreibungen der einzelnen Veranstaltungen bekannt gegeben. Für den Livestream und die Onlinevorträge ist keine Anmeldung erforderlich.

PIXELWERKSTATT als Teil des KITA HUB Bayern

Der KITA HUB Bayern ist der zentrale Knotenpunkt, an welchem analoge und digitale Angebote ineinander übergehen und die Aktionen und Ergebnisse der PIXELWERKSTATT allen Kita-Pädagoginnen und Pädagogen in Bayern nachhaltig und auch im digitalen Raum zur Verfügung stehen. So sind zum Beispiel Lernmaterialien aus dem OER Repositorium MEDIENECKE über Touch-Bildschirme oder Tablets vor Ort abrufbar oder es können hybride Veranstaltung mittels der Tools und Services des KITA HUB stattfinden, Vorträge oder Ergebnisse aus Workshops können direkt z.B. in das OER-Repositorium der MEDIENECKE eingespeist werden.

Kita-Fachkräfte, die an einer bayerischen Kita arbeiten, sind herzlich dazu eingeladen, sich zu registrieren, um die Services (Chat, Meeting, Kurse uvm.) für ihren Kita-Alltag zu nutzen.

Die Startseite der PIXELWERKSTATT mit integriertem Veranstaltungskalender und Livestream

Die Pädagogische Qualitätsbegleitung in Bayern – ein Coaching, das beim Kind ankommt

Maria Geismar, Anita Kofler & Monika Wertfein

Ob beim gemeinsamen Frühstück, in freien Spielphasen oder beim Anziehen in der Garderobe: die Beziehung zwischen Kindern und pädagogischen Kräften ist Kernstück des pädagogischen Alltags. Unabhängig von spezifischen pädagogischen Ansätzen ist eine gute Beziehung des Erwachsenen zum Kind und zwischen den Kindern die Basis für die Bildung und Entwicklung der Kinder. Bei PQB geht es darum, wie diese Interaktion mit dem Kind auf Augenhöhe und emotional unterstützend gestaltet werden kann. Im pädagogischen Alltag die Perspektive der Kinder wahrzunehmen und ihre Freude aufzugreifen, wenn sie Neues entdecken oder lernen, ist ein Fokus von PQB.

Die Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) ist ein kostenfreies, individuelles und ressourcenorientiertes Beratungsangebot für bayerische Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen. Derzeit sind bayernweit 55 speziell ausgebildete Pädagogische Qualitätsbegleitungen (PQB) im Einsatz. Sie begleiten die Kitateams und Tagespflegepersonen vor Ort, um mit ihnen gemeinsam in einem Prozess auf Augenhöhe die Interaktionen zwischen Erwachsenen und Kindern in den Blick zu nehmen. Ziel ist es, mit Hilfe des PQB-Qualitätskompasses die bereits bestehende Qualität der pädagogischen Arbeit sichtbar zu machen und gemeinsam herauszufinden, welche Veränderungen (noch) wichtig wären und wie diese konkret umgesetzt werden können.

PQB richtet den Blick auf das Kind

Das Qualitätsverständnis von PQB stellt das Kind in den Mittelpunkt. Pädagogische Kräfte können

gemeinsam mit der PQB auf Augenhöhe reflektieren, inwieweit sie dies im täglichen Umgang mit den Kindern tatsächlich tun. Dazu wird es bei pädagogischen Kräften mitunter auch als „neue“ Methode empfunden, dass die PQB auch in die Gruppen kommt und hospitiert. Hier ist es wichtig zu verstehen, dass es nicht um Kontrolle bzw. Evaluation geht, sondern um das Angebot einer ressourcenorientierten Beobachtung in verschiedenen Situationen und ein individuelles, professionelles Feedback auf Augenhöhe. PQB macht also sichtbar, was bereits gelingt und baut auf Stärken auf.

Der Beratungsprozess baut auf einer vertrauensvollen Beziehung zwischen PQB, Leitung und Kitateam oder Tagespflegeperson(en) auf und richtet dann den Blick auf die Bedürfnisse der Kinder, um diese (noch) bewusster wahrzunehmen und die pädagogische Arbeit darauf auszurichten. Es sind die unmittelbaren Reaktionen der Kinder, z. B. ein Blickkontakt oder ein Lächeln, an denen sich ablesen lässt, ob die Interaktionen der pädagogischen Kraft sie erreichen und ihre jeweiligen Bedürfnisse beantworten. Dies kann im PQB-Prozess beispielsweise im Rahmen eines Videofeedbacks betrachtet und individuell mit der PQB besprochen werden.

PQB ist eine individuelle Begleitung

Die PQB-Begleitung richtet sich nach den Bedarfen und Wünschen der pädagogischen Kräfte zum Thema Interaktionsqualität. Im zeitlich befristeten Beratungszeitraum (in Kitas 12 bis 18 Monate und in Kindertagespflegestellen 6 bis12 Monate) vereinbaren die PQB mit den pädagogischen Kräften je nach Bedarf und Möglichkeit Termine vor Ort oder auch im digitalen Format. Jede PQB bringt eine (sozial-)pädagogische Ausbildung, einschlägige Berufserfahrung, eine Qualifizierung zur Interaktionsqualität sowie einen großen Erfahrungsschatz mit. Im PQB-Prozess können vielfältige Methoden zum Einsatz kommen, z.B. aktives Zuhören, Ressourcenanalyse, Feedback geben und nehmen, Hospitation oder Videofeedback.

PQB ist ein flächendeckendes Unterstützungsangebot

PQB können alle bayerischen Kindertageseinrichtungen und seit 2023 auch alle (Groß-) Tagespflegestellen sowie Springerkräfte in der Ersatzbetreuung für die Kindertagespflege in Anspruch

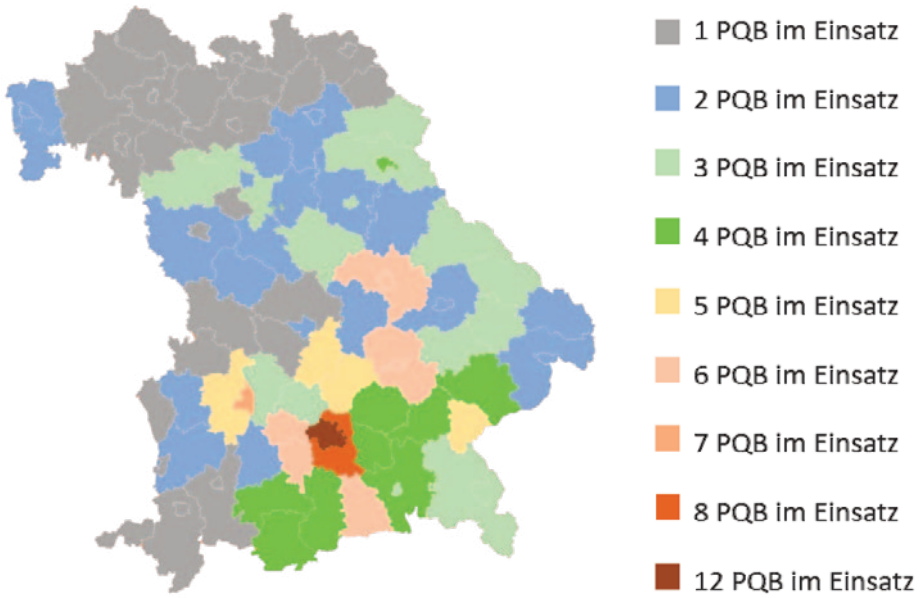


Abbildung 1: Verteilung der 55 PQB in Bayern – Anzahl der PQB pro Landkreis oder kreisfreier Stadt

nehmen. In jedem Landkreis bzw. jeder kreisfreien Stadt ist mindestens eine PQB zuständig für die trägerübergreifende Begleitung in diesem Gebiet.

PQB ist ein beliebtes Coachingangebot

Die Pädagogische Qualitätsbegleitung in Bayern wurde von 2015 bis 2019 als unabhängiges Unterstützungssystem für Kindertageseinrichtungen im Rahmen eines Modellversuchs in Bayern erfolgreich erprobt. 2020 wurde das Angebot verstetigt und weiterentwickelt. Ab 2022 konnten zudem (Groß-)Tagespflegestellen in einigen Gebieten von PQB profitieren, seit 2023 ist das Angebot auch für die Kindertagespflege flächendeckend in ganz Bayern verfügbar.

Das PQB-Unterstützungsangebot erfreut sich großer Beliebtheit: Seit Einführung der Online-Antragsverfahrens (10/2020 für Kitas; 10/2023 für KTP) haben insgesamt 2196 Kitas in ganz Bayern und 54 (Groß-)Tagespflegestellen PQB beantragt. Kitaleitungen, die ihren PQB Prozess bereits abgeschlossen haben, berichten über 85 % (völlig), dass es eine gute Entscheidung war, bei PQB mitzumachen und rund 85 % würden PQB (völlig) weiterempfehlen (vgl. Abb. 2).

Sie haben Interesse und möchten auch teilnehmen?

Den Online-Antragsbogen finden Sie auf der PQB-Seite der IFP-Homepage:
https://www.ifp.bayern/de/projekt/pqb

Dort finden Sie auch weiterführende Informationen zum Angebot. Gerne können Sie Ihre Fragen zum PQB-Angebot auch per E-Mail an uns senden an:
pqb_info@ifp.bayern.de

PQB – Was ist als Nächstes geplant?

Das PQB-Anstellungsträgertreffen sowie das PQB-Landesnetzwerktreffen finden 2024 im November statt. Derzeit wird eine PQB-Webseite mit Informationen rund um das PQB-Angebot entwickelt. Die nächste PQB-Qualifizierung beginnt im Januar 2025.

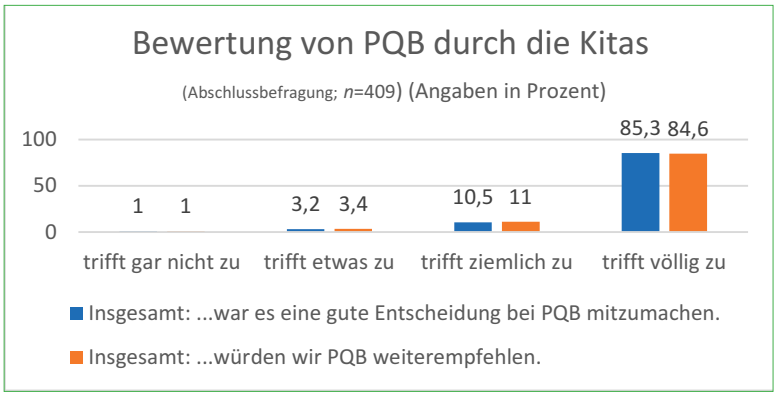


Abbildung 2: Bewertung von PQB durch die Kitas (Abschlussbefragung)

Partizipations(h)orte. Jedes Kind entscheidend beteiligen.

Andrea Schuster, Agnes Kottmair & Andreas Wildgruber

Partizipation ist ein wichtiges Kinderrecht und beinhaltet, Kinder an allen Entscheidungen, die ihr Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu beteiligen (vgl. Schröder, 1995). Die Grundlage hierzu ist für die Kindertageseinrichtungen im SGB VIII sowie im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) zu finden. Hier ist auch der Auftrag zur Entwicklung von konzeptionell festgeschriebenen Partizipationsrechten in Kindertageseinrichtungen verankert.

Dem Kinderrecht Partizipation kommt dort eine besondere Bedeutung zu, da es Kernelement von Bildungsprozessen ist. Werden diese gemeinsam von Kindern und Fachkräften gestaltet und Kinder mit ihren Interessen und Bedürfnissen wahr- und ernstgenommen, sind Lernangebote wirkungsvoll und nachhaltig (Sauerwein, 2019; StMAS & IFP, 2019).

Insbesondere in Horten und Häusern für Kinder stellt Partizipation eine Hauptsäule der pädagogischen Arbeit dar, da für Kinder im Alter zwischen 6 und 10 Jahren neben dem Bedürfnis nach Mitgestaltung und Mitbestimmung gerade das Erleben von Selbstwirksamkeit relevant ist (Enderlein, 2023; Walther, Nentwig-Gesemann & Fried, 2021) – es ist deshalb unerlässlich, Partizipation auch in Horten verstärkt zum Thema zu machen.

Damit Einrichtungen jedes Kind entscheidend beteiligen und dessen Bedürfnisse in den Mittelpunkt stellen, braucht es eine entsprechende partizipative Haltung der pädagogischen Fachkräfte, ergebnisoffene Orte und eine ehrliche Interaktion mit den Kindern (Aghamiri, 2016).

Die bayerischen Horte sind unterschiedlich weit in der Umsetzung von Partizipation in ihrer Einrichtung. Manche haben die ersten Schritte (noch) nicht gewagt, andere haben sich schon intensiv damit befasst, sind sensibel für die Entscheidungsräume von Kindern, leben Partizipation im Dialog mit den Kindern und haben Haltungen und Wege der Partizipation in ihrer Konzeption niedergelegt oder Projekte umgesetzt und Partizipation, z. B. durch einen Kinderrat, strukturell verankert.

Um die Bedeutung der Partizipation als Qualitätsmerkmal der pädagogischen Arbeit im Rahmen des Ganztagsausbaus hervorzuheben, pädagogische Fachkräfte zu motivieren, sich mit Partizipation auseinanderzusetzen, und um gute Partizipationspraxis für alle sichtbar zu machen, wurde das IFP-Projekt „Partizipations(h)orte. Jedes Kind entscheidend beteiligen.“ initiiert. Inhalt des Projektes ist es, Impulse durch Fachinformationen, Gute Praxis und Reflexionsfragen online zur Verfügung zu stellen. Die pädagogischen Fachkräfte sollen dadurch ihre Kompetenzen in Hinblick auf Partizipation stärken und Unterstützung erhalten, sich selbständig weiterzubilden und dadurch eine nachhaltige Partizipationskultur gemeinsam mit den Kindern zu entwickeln. Die frei zur Verfügung gestellten Materialien können je nach Bedarf und Kompetenzniveau ausgewählt und genutzt werden. In diesem Beitrag wird der erste Film des Projektes und der dazugehörige Online-Kurs vorgestellt.

MehrWert! Ein Film über Partizipation im Hort.

Erste Anregungen und Einblicke in gute Partizipationspraxis erhalten pädagogische Fachkräfte in unserem Impulsfilm „MehrWert! Ein Film über Partizipation im Hort.“. Der Film soll Lust auf Partizipation machen und dazu anregen, sich mit Partizipation auseinanderzusetzen.

Inhaltlich werden folgende Fragen aufgegriffen:
- Was ist der Mehrwert von Partizipation?
- Was verändert sich durch Partizipation für die Kinder und den pädagogischen Alltag?
- Warum sollten auch Sie damit anfangen, Partizipation zu leben?

Bereits 2022 konnten im Rahmen des Projektes erste Filmaufnahmen in ausgewählten Horten gedreht werden. Neben Interviews mit den Einrichtungsleitungen mit dem Fokus auf gute Partizipationspraxis, konnten viele partizipative Situationen mit Kindern gefilmt werden – herzlichen Dank an die Kinder und Fachkräfte der beteiligten Einrichtungen:
- AWO Kinderhaus Purzelbaum, Augsburg
- Kath. Kinderhort Maria Hilf, Stadtbergen
- PariKita Hort Krakauer Straße, Nürnberg
- Städt. Kinderhort Bleiweiß, Nürnberg

die uns einen Einblick in ihren Alltag ermöglicht haben. Weiter fundiert werden diese Praxiseinblicke durch die Expertinneninterviews mit Eva Reichert-Garschhammer, Stellvertretende Direktorin des IFP, und der Pädagogischen Qualitätsbegleitung (PQB) Andrea Derksen vom Stadtjugendamt Erlangen.

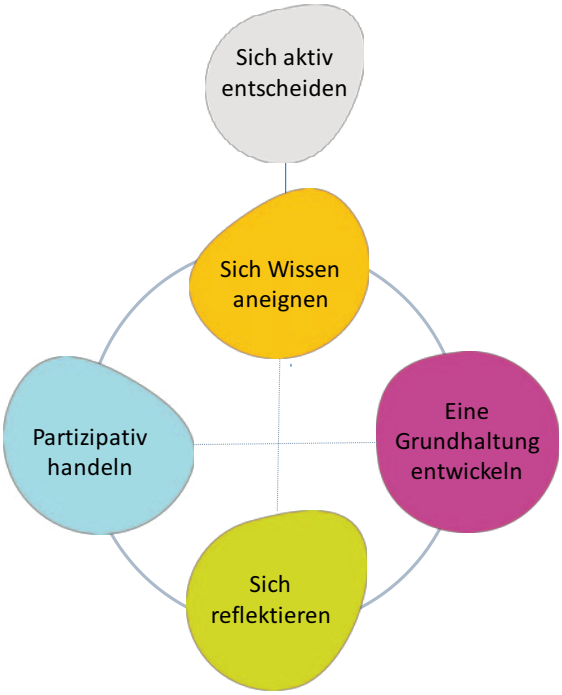
Online-Kurs zum Film MehrWert! - Schritte zum Partizipations(h)ort

Der Film „MehrWert!“ wird von Begleitmaterialien im Rahmen des Moodle-Kurses „Schritte zum Partizipations(h)ort“ ergänzt. Zuschauende sollen so an die Hand genommen werden, um Impulse des Filmes nachhaltig weiterzuentwickeln und Schritte der Partizipation in Horten möglich zu machen.

Der Kurs richtet sich an alle, die (Grundschul-) Kinder begleiten und die Lust haben, mit Partizipation zu beginnen oder weiterzuentwickeln. Das können Teams oder einzelne Fachkräfte sein. Das Material kann auch für Kita-Fachberatungen, PQBs und alle anderen Interessierte im frühpädagogischen Bereich relevant sein.

Auf der Grundlage von Fachliteratur (u.a. Huffmann, Pesch & Scheffler, 2022; Knauer & Sturzenhecker, 2016) und der Praxiserfahrungen von Horten mit guter Partizipationspraxis gehen wir davon aus, dass die (Weiter)Entwicklung von Partizipation in Horten durch das gelingende Zusammenspiel von Wissen, Haltungen, partizipativen Handeln und vor allem der Reflexion der eigenen Haltungen und des eigenen Handelns erfolgt.

Deshalb ist der Kurs auch nach diesen Bestandteilen aufgebaut:



Da die Nutzenden unterschiedliches Vorwissen und Erfahrungen mitbringen, ist der Kursaufbau nur exemplarisch und die einzelnen Kursabschnitte können flexibel genutzt werden. Durch ausgewählte Materialien sollen Fachkräfte angeregt werden, ganz gezielt an ihrer partizipativen Haltung oder der ihres Teams zu arbeiten.

Film und Kurs sind frei verfügbar auf dem KITA HUB Bayern im Bereich Offene Online-Kurse unter www.kurse.kita.bayern/course/view.php?id=866

Ausblick

Auch in den nächsten Jahren sollen die Horte durch weitere Impulse und Materialien unterstützt werden, damit sie ihre Partizipationskultur reflektieren und weiterentwickeln können und dadurch zu Orten werden, an denen Partizipation gelebt wird. Das IFP plant deshalb, ein Netzwerk aus guten Einrichtungen aufzubauen, um Praxiseinblicke gewinnen zu können und gemeinsam mit den Fachkräften geeignete Materialien, wie z. B. Gute Praxis-Beispiele oder weitere Filme, zu erarbeiten. Geplant ist ein Film zum Thema Hausaufgaben sowie eine Reise mit ausgewählten Horten zum Thema in ein EU-Land, finanziert im Rahmen des EU-Programms Erasmus+.

Gerne können auch Sie einen Teil dazu beitragen. Nehmen Sie doch Kontakt mit uns auf, ob Feedback zum Film, Moodle-Kurs oder ein gutes Praxisbeispiel – wir freuen uns auf Ihre Nachricht unter: hort@ifp.bayern.de

Quellenverzeichnis

Aghamiri, K. (2016). Im schmalen Spielraum der Freiheit. Partizipation von Schulkindern in der Kita. *KiTa aktuell spezial, Partizipation in der Kita, 25* (4), 148-150.

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS) & Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) (Hrsg.) (2019). *Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung* (BeyBEP) (10. Auflage). Berlin: Cornelsen.

Enderlein, O. (2023). *Was Grundschulkinder brauchen. Bedürfnisse und Entwicklung von Sechs- bis Zwölfjährigen als Ausgangspunkt für einen guten Ganztag*. Berlin. Verfügbar unter: https://link.kita.bayern/DKJS_Grundschule

Huffmann, J.-F., Pesch, L. & Scheffler, A. (2022). *Gelingende Partizipation. Ein Praxisbuch zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen*. Frankfurt: Debus Pädagogik.

Knauer, R. & Sturzenhecker, B. (2016). *Demokratische Partizipation von Kindern*. Weinheim; Basel: Juventa.

Sauerwein, M. (2019). Partizipation in der Ganztagsschule – vertiefende Analysen. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 22*, 435-459.

Schröder, R. (1995). *Kinder reden mit! Beteiligung an Politik, Stadtplanung und Stadtgestaltung*. Weinheim; Basel: Beltz.

Walther, B., Nentwig-Gesemann, I. & Fried, F. (2021). *Ganztag aus der Perspektive von Kindern im Grundschulalter. Eine Rekonstruktion von Qualitätsbereichen und -dimensionen*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Musikalische Begegnung von Kita und Musikschule

Am Aktionstag Musik in Bayern 2024 drehte sich alles um das gemeinsame Singen und Musizieren. Mit ihrer Anmeldung zum Aktionstag in Musik zeigten dieses Jahr 350 Kindertageseinrichtungen ihre Begeisterung für die Musik. Insgesamt waren über 172.000 Akteure beteiligt.

Die Bayerische Landeskoordinierungsstelle Musik (BLKM) setzte den Impuls zum gemeinsamen Singen und Musizieren bereits das elfte Mal und regte in diesem Jahr eine Kooperation zwischen Kitas und Musikschulen an. Eine bereichernde Kooperation, die inspirieren kann.

Am 16. Mai 2024 besuchte die Kreismusikschule Erding die Kindergartenkinder des städtischen Kindergartens St. Antonius. Musikschulleiter Peter Hackel erklärte den aufmerksam lauschenden Kindern die Instrumente Geige, Gitarre und Kontrabass. Der tiefste Ton vom Kontrabass und der höchste Ton der Geige ließ die Kinder staunen. Mit kräftigen Stimmen und von allen drei Instrumenten begleitet wurde zum Abschluss das eigens gedichtete Lied „Aber Pfiadi“ angestimmt. Es soll aber kein langer Abschied sein, denn die Kooperation zwischen der Kita und der Musikschule soll weiter gehen. Es gibt schließlich noch viele Instrumente zu entdecken. „Musik ist ein großer Schatz für die Entwicklung unserer Kinder!“ betonte Bayerns Familienministerin Ulrike Scharf, die als Schirmherrin ebenfalls zu Gast war. Sie hob Musikschulen als wertvolle Partner von Kindertageseinrichtungen hervor, die die Begeisterung für Musik an die Kinder weitergeben.

„Ich bin dabei!“ – Aktionstag Musik 2025

Vom 2. Juni 2025 bis zu den Sommerferien findet der Aktionstag Musik 2025 statt und alle bayerischen Kindertageseinrichtungen sind herzlich eingeladen. Die BLKM freut sich auf zahlreiche Online-Anmeldungen unter www.blkm.de. Die Sammlung der Materialien mit einer großen Liedersammlung von A bis Z lädt ein, in neue Lieder reinzuhören oder mit Tutorials für Gitarre und Ukulele die Liedbegleitung zu erlernen.

Kindergartenkinder und Team des städtischen Kindergartens St. Antonius in Erding mit den Gästen: Schirmherrin Ulrike Scharf (Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales, weitere stellvertretende Ministerpräsidentin), Musikschulleiter Peter Hackel sowie von der Stadt Erding Harry Seeholzer und Petra Bauernfeind. Fotoquelle: StMAS / Nötel

Auf dem Weg in Richtung Nachhaltigkeit

Das Projekt Ökokids hat das Ziel, mit der Auszeichnung die bayerischen Kindertageseinrichtungen sichtbar machen, die sich mit dem Thema Umwelt & Nachhaltigkeit auseinandersetzen. Die Kitas tragen somit dazu bei, Schlüsselkompetenzen und Werte im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung bei den Kindern zu stärken, sowie Nachhaltigkeit in der Einrichtung zu verankern.

Beim Fortbildungsangebot lag dieses Jahr der Fokus auf dem Thema Wasser. Dieser Impuls regte viele Kindertageseinrichtungen an, Projekte zu dem Thema mit den Kindern zu gestalten und durch Ausflüge zum Bach, Wasserwerk oder Kläranlage Interesse zu wecken sowie Bewusstsein zu bilden. Eingereichte Projekte trugen die Titel „Wasser ist für alle da“, „Mission blauer Planet“, „Die Moldau – ein Jahresprojekt rund um einen Fluss aus Wasser“, „Wasser – was ein Spaß, es macht uns nicht nur nass“ um eine Auswahl zu nennen.

Für heutige und künftige Generationen gilt es, Wasser anhaltend und konsequent zu schützen und verantwortlich zu nutzen. Die gute Qualität des bayerischen Trinkwassers muss dauerhaft erhalten bleiben, so ist es in der bayerischen Nachhaltigkeitsstrategie zum SDG 6 (Sauberes Wasser und Sanitär-Einrichtungen) beschrieben. Diese ist unter https://www.nachhaltigkeit.bayern.de/ abrufbar.

Im Hort Gaukönigshofen zeigt das Projekt „Powerfood für Powerkids: Leitungswasser ist ein Powerfood“, wie Kinder den Wert des Wassers erkannt haben. Sie haben zum Abschluss des Projektes ein Schaufenster mitten im Dorf gestaltet, um auf Vorzüge von Leitungswasser aufmerksam zu machen.

ÖkoKids
KINDERTAGESEINRICHTUNG NACHHALTIGKEIT

Die Auszeichnung „Ökokids – KindertageseinRICHTUNG Nachhaltigkeit“ erhalten 2024 bei den Auszeichnungsveranstaltungen in Nürnberg und München 245 Kindertageseinrichtungen.

Fotoquelle: Hort Gaukönigshofen / Wolz-Nagl

Sie initiieren Bildungsangebote zu den BNE-Themen, beispielsweise Ernährung, Abfall, Konsum, Wasser, Artenvielfalt oder Mobilität?
Dokumentieren Sie Ihre Aktivitäten und bewerben sich um die Auszeichnung. Die Anmeldung zu ÖkoKids 2025 ist ab Dezember möglich unter www.lbv.de/oekokids

Relaunch des Portals „Online-Familienhandbuch“ www.familienhandbuch.de

Das Online-Familienhandbuch stellt bereits seit 20 Jahren umfassende Informationen für Eltern, pädagogische Fach- und Lehrkräfte sowie allen Interessierten zur Verfügung, und tritt nun in neuer Gestalt auf.

Welche Rolle spielt eine sichere Bindung in der frühen Kindheit? Wie meistern Eltern die Herausforderungen der Pubertät? Wie viel Bildschirmzeit ist akzeptabel? Welche Fördermöglichkeiten gibt es bei Lernschwierigkeiten? Wie kann ich meinem Kind bestmöglich helfen, wenn es krank ist? Welche Bildungs- und Unterstützungsmöglichkeiten gibt es für Familien und Paare?

Mehr als 1000 Fachartikel von renommierten Autorinnen und Autoren stehen im Online-Familienhandbuch kostenfrei, neutral und ohne Werbung zur Verfügung. Mit seinem breit gefächerten Angebot leistet das Portal einen wesentlichen Beitrag zur Information über alles Wissenswerte zu Bildung und Erziehung sowie rund um das Familienleben. Nach dem Relaunch präsentiert sich die Website ansprechend und modern, sachlich, aktuell und barrierefrei zugleich. Das neue Design ist kontrastreich und ermöglicht gute Lesbarkeit sowie leichten Zugang.

Gleichgeblieben ist nicht nur die Adresse www.familienhandbuch.de, sondern auch der hohe Qualitätsanspruch an die Inhalte. Das Online-Familienhandbuch wird herausgegeben vom Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz.

Kita im Aufbruch: 13 bayerische Kitas erfolgreich begleitet

Eine zentrale gesellschaftliche Aufgabe ist heute Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Einen Beitrag dazu leistet der Landesbund für Vogel- und Naturschutz (LBV) mit dem Projekt „Kita im Aufbruch – Prozessbegleitung Richtung Nachhaltigkeit“.

„Kita im Aufbruch“ begleitet seit dem Jahr 2020 Kindertageseinrichtungen über einen Zeitraum von 1,5 Jahren mit dem Ziel, Bildung für nachhaltige Entwicklung zu etablieren. Mehrere Teammodule und eine enge fachliche Begleitung ermöglichen es den Kitas ihre gewohnten Strukturen unter dem Fokus Nachhaltigkeit zu betrachten und Veränderungen in Gang zu setzen.

Die Agenda 2030 sowie der BNE-Referenzrahmen für die frühkindliche Bildung sind im Projekt wichtige Grundlagen. Nachdem bereits 13 bayerische Kitas als „Kita im Aufbruch” ausgezeichnet wurden, werden nun in der aktuellen dritten Runde, die von September 2024 bis März 2026 läuft, weitere Kitas in Bayern begleitet.

Ende Januar 2024 erhielt das Projekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie der Deutschen UNESCO-Kommission die „Nationale Auszeichnung – Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (Link: https://link.kita.bayern/Eo35cg3T). Alle ausgezeichneten Initiativen bringen Nachhaltigkeit im deutschen Bildungssystem einen großen Schritt voran und es ist deshalb sehr erfreulich, dass bereits weitere bayerische Kitas mit der Prozessbegleitung begonnen haben.

Projektlink: https://link.kita.bayern/kitaimaufbruch

Neues IFP-Projekt „Demokratiebildung mit Kindern bis 10 Jahre in der Kindertagesbetreuung”

Unsere demokratischen Grundwerte prägen unsere Gesellschaft und das bereits in der Kita! Auch Sie – als Pädagoginnen und Pädagogen – sind Vorbilder und Fürsprecher für eine gelebte Alltagsdemokratie in Ihren Einrichtungen.

Auf unserer neuen Projektseite erhalten Sie Einblicke und Materialien zum Thema Demokratiebildung in Kitas, in Kürze wird zudem noch ein kostenloser Onlinekurs freigeschaltet. Schauen Sie gerne vorbei!

https://www.ifp.bayern/de/themen/demokratiebildung-in-der-kita/

Baby oder Smartphone im Blick? Feinfühligkeit von Eltern und Bezugspersonen im Alltag mit digitalen Medien

Anne-Kristin Cordes, Fabienne Körner, Julia Berkic & Daniela Mayer

In Kooperation mit dem BKK Landesverband Bayern führt das Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP) bereits seit 2016 eine Aktion zur Förderung der Feinfühligkeit von Eltern und pädagogischen Fachkräften in der Interaktion mit Kindern in verschiedenen Altersstufen durch. Die Aktion ist ein Angebot für Betreuungspersonen und Eltern von Kindern im Alter von 1 bis 10 Jahren in Tagespflege, Krippen, Kindergärten, Grundschulen und Horten und umfasst je eine Broschüre für Eltern und Fachkräfte, die in allen genannten Betreuungsformen verteilt werden kann, einen ganztägigen Workshop für Teams und/oder einen ca. ein- bis zweistündigen Elternabend. Im Mittelpunkt stehen dabei die Themen Feinfühligkeit und Grenzen-Setzen, Fachkraft-Kind-Beziehungen, Beziehungen zu Gleichaltrigen sowie die Förderung von sozial-emotionalen Kompetenzen von Kindern in der jeweiligen Altersstufe.

Nach dem großen Erfolg der ersten Projektphase mit der Zielgruppe der 3- bis 6-Jährigen wurde das Projekt „Feinfühligkeit im Kindergartenalter" erweitert und im Jahr 2019 das Folgeprojekt „Feinfühligkeit im Grundschulalter" gestartet. 2022 wurde das Konzept abermals um die Altersklasse der Unter-Drei-Jährigen ergänzt und eine Broschüre zum Thema „Feinfühligkeit von Eltern und Bezugspersonen in Krippe und Tagespflege" erstellt, ebenso die entsprechenden Formate für Teamworkshops und Elternabend. Damit wird nun in insgesamt drei Teilprojekten die Altersspanne von 1-10 Jahren abgedeckt und alle Bildungsorte von Kindern unter 10 Jahren können mit Broschüren und Fortbildungs-Veranstaltungen versorgt werden. Im Zuge der Pandemie wurden zudem alle Formate auch als digitale Veranstaltungen konzipiert und erprobt und können nun in Präsenz oder digital durchgeführt werden. Dieses Jahr kam nun der vierte Projektbaustein „Baby oder Smartphone im Blick? Feinfühligkeit von Eltern und Bezugspersonen im Alltag mit digitalen Medien" hinzu.

Digitale Medien – besonders das Smartphone – nehmen in unserer Lebenswelt einen immer größeren Raum ein. Dadurch stehen schon Bezugspersonen von Babys und Kleinkindern vor der großen Herausforderung, digitale Medien mit Bedacht in den Alltag zu integrieren. Das betrifft einerseits die eigene Mediennutzung der Bezugspersonen und andererseits die Nutzung durch die Kleinsten selbst. Die Broschüre „Baby oder Smartphone im Blick? – Feinfühligkeit von Eltern und Bezugspersonen im Alltag mit digitalen Medien" und die Begleitveranstaltungen nehmen beides in den Blick. Wissenschaftlich fundiert und doch alltagsnah wird erklärt, wie der häufige Blick aufs Smartphone und das regelmäßige Versinken

in der digitalen Welt die elterliche Feinfühligkeit und den Bindungsaufbau beeinflussen können. Zudem geht es um die Frage, wie und wann Kleinkinder Medien nutzen und unter welchen Umständen digitale Geräte die Entwicklung der Emotionsregulation beeinträchtigen können. Anhand von Fallbeispielen, Reflexionsimpulsen und Anregungen für die Alltagsgestaltung werden Eltern, Bezugspersonen und pädagogische Fachkräfte bei der Entwicklung eines achtsamen Umgangs mit digitalen Medien zu Hause und in der Einrichtung unterstützt. Somit geht es im neuen Projektbaustein um die Themen:

- Welche möglichen Auswirkungen hat die Smartphone-Nutzung durch enge Bezugspersonen auf die Beziehung mit und die Entwicklung von Kindern unter drei Jahren?
- Wie nutzen Kinder unter drei Jahren digitale Medien und wie nehmen sie diese wahr?
- Welche möglichen Auswirkungen hat die kindliche Smartphone-Nutzung auf ihre Entwicklung?
- Welche Reflexionsimpulse zur eigenen und kindlichen Mediennutzung gibt es?
- Was gilt es in Kita und Tagespflege im Umgang mit Privatgeräten von Fachkräften zu beachten?
- Wie können wir eine achtsame Mediennutzung in der Familie/Einrichtung etablieren?

Alle Themenbereiche sind mit Fallbeispielen unterlegt und in einer Sprache verfasst, die Eltern und Fachkräfte gleichermaßen anspricht. Zudem gibt es einen Überblick über wertvolle Adressen und Links, für Bezugspersonen, die Hilfe suchen oder ihr Wissen vertiefen möchten.

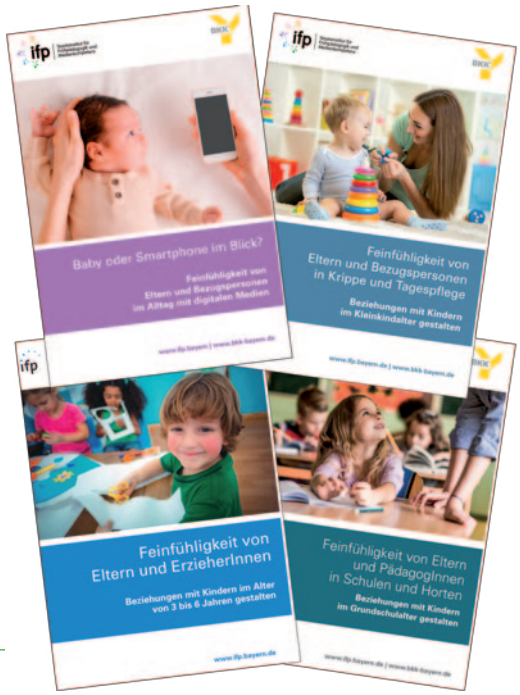
Das Wichtigste auf einen Blick

- Die Kindertageseinrichtungen (Krippen, Kindergärten, Grundschulen und Horte) können die Broschüren für ihre Altersstufe in der gewünschten Anzahl kostenlos bestellen.
- Zusätzlich können die Kindertageseinrichtungen einen Teamworkshop und/oder einen Elternabend an einem selbstgewählten Termin buchen (sofern noch Kapazitäten verfügbar sind)
- Die gezielt für die Vermittlung von Wissen zur Bindungsentwicklung vom IFP geschulten Referent/innen kommen am Tag des Workshops / Elternabends direkt in die Kindertageseinrichtung.
- Das Angebot ist für die Kindertageseinrichtung / Grundschule kostenlos.

Wo können Sie sich und Ihre Einrichtung anmelden?

Um die Broschüre für die gewünschte Altersklasse zu bestellen und/oder einen individuellen Termin für einen Team-Workshop/Elternabend zu vereinbaren, schreiben Sie bitte eine E-Mail mit Angabe Ihrer Lieferadresse bzw. Ihres Wunschtermins an:

- kleinkindalter@ifp.bayern.de (für Kinder von 1 bis 3 Jahren)
- kindergartenalter@ifp.bayern.de (für Kinder von 3 bis 6)
- grundschulalter@ifp.bayern.de (für Kinder von 6 bis 10)
- babyodersmartphone@ifp.bayern.de (für Kinder von 0 bis 3)



Weitere Informationen

Nähere Informationen finden Sie im Internet unter:
www.ifp.bayern/de/themen/bindung-und-feinfuehligkeit/

Sandra Richter (2022). Vorurteilen und Diskriminierung in der Kita begegnen. Freiburg im Breisgau: Herder.

„Vorurteile und Diskriminierung in Kitas sind Themen, die für viele Menschen ohne Diskriminierungserfahrungen nicht zusammenpassen. Sie sind jedoch bereits für junge Kinder allgegenwärtig…“ – mit diesen einleitenden Worten nähert sich die Autorin Sandra Richter sanft, aber deutlich einem ungeliebten Thema und der Frage, wie es in der Kita gelingen kann, Vielfalt zu erkennen, sich Einseitigkeiten bewusst zu werden und Formen der Ausgrenzung zu begegnen. Der Untertitel des Buches verrät den Lösungsansatz: „Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung als inklusives Praxiskonzept“.

Das Buch hat eine klare Gliederung in fünf Kapiteln. Nach einem ersten Grundlagenkapitel und einem Überblickskapitel über Ziele und Handlungsfelder der vorurteilsbewussten Kita-Praxis, geht es ab dem dritten Kapitel ganz konkret um die praktische Umsetzung. In den Blick genommen werden: die Lernumgebung, die Interaktionen mit den Kindern, die Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen und im Team.

Wer das Buch nach und nach durcharbeitet, entdeckt eine Vielfalt an praktischen Ansatzpunkten und Methoden, Checklisten und Reflexionsfragen, aber auch Fallvignetten, prägnante Fach-Zitate und Erklärungen aus der Fachliteratur. Sandra Richter gelingt es, dieses vielschichtige Thema hoch professionell und praxisnah, aber auch feinfühlig gegenüber ihrer Leserschaft darzustellen. Damit regt sie zur Selbst- und Teamreflexion auch schwieriger Themen an und schafft vielfältige Gesprächsanlässe und Dialogmöglichkeiten – auch da, wo Konfliktfelder liegen.

Die Autorin verdeutlicht am Ende des zweiten Kapitels, worum es geht: „Konflikte als Chance zur Weiterentwicklung zu nutzen, um sich dann als Gesamtteam zu positionieren und immer wieder deutlich zu machen, dass ausgrenzende und diskriminierende Handlungen in jedweder Form keinen Platz in der Einrichtung haben.“

Mit dem Ansatz der „Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung“ gibt dieses theoretisch fundierte und methodisch vielseitige Praxis-Buch sowohl pädagogischen Fachkräften als auch Einrichtungsleitungen, Fachberatungen und Lehrkräften in der Aus-, Fort- und Weiterbildung eine professionelle Richtschnur für die Demokratiebildung in der Kita und ein inklusives Qualitätswerkzeug an die Hand. Klare Empfehlung!

Monika Wertfein

Forum Frühkindliche Bildung (Hrsg.) (2020) Referenzrahmen für die frühkindliche Bildung. Bildung für nachhaltige Entwicklung.
Kostenloser Download:
https://link.kita.bayern/Referenzrahmen_BNE

Der „Referenzrahmen für die frühkindliche Bildung“ ist ein Arbeitspapier, um Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) verlässlich und wirksam in Kindertageseinrichtungen zu etablieren. Das Forum Frühkindliche Bildung hat das Papier im Auftrag der Bundesregierung erarbeitet, die sich am UNESCO-Weltaktionsprogramm beteiligt. Hervorzuheben ist das verfasste ethische Leitbild, das Orientierung bei der Umsetzung von BNE gibt und auf zwei Seiten vier zentrale Themen bündelt: Die Kultur der Nachhaltigkeit, den Wertekern, die Befähigung zur Zukunftsgestaltung sowie die nachhaltige Kita. „Bildung für nachhaltige Entwicklung braucht eine besondere Kultur des Aufwachsens. [Diese] zeichnet sich auch durch einen dialogisch geprägten Austausch aus, in dessen Rahmen Kinder ihre eigenen Ideen entwickeln können und darin unterstützt werden.“ (S.9)

Für Kita-Fachkräfte besonders relevant ist der Wertekern (S.5), der sich folgendermaßen zusammenfassen lässt: Vielfältigen Ansätze zur Naturerfahrung in- und außerhalb der Kita sind wichtig und darüber hinaus spielen die positiven Erfahrungen von Diversität und Heterogenität eine wesentliche Rolle. BNE berücksichtigt Ideen zu einer inklusiven, lebenslangen und ganzheitlichen Bildung in einer vielfältigen Welt. Bereits junge Kinder können sich als aktive und kompetente „Change Agents“ in die Gestaltung gesellschaftlicher Veränderungen einbringen. Entscheidend dafür ist ein altersangemessener und lebensweltbezogener Zugang zu den Themen und Herausforderungen der Nachhaltigkeit. Auf diese Weise soll es den Kindern ermöglicht werden, selbst Lösungen zu finden und Veränderungen aktiv mitzugestalten, wobei dem ko-konstruktivistischen Lernverständnis zentrale Bedeutung beigemessen wird.

Kitas, die sich mit dem Referenzrahmen auf den Weg machen, finden mit dem Arbeitspapier gute Begleitung: Im zweiten Teil können Qualitätsanforderungen und Praxisindikatoren ganz konkret für die Institution ausgearbeitet werden. Der Referenzrahmen hilft dabei, in Führungs-, Kern- und Unterstützungsprozesse zu differenzieren. Eine konsequente Ausrichtung an Nachhaltigkeitskriterien ist das Ziel.

Für diese Prozessgestaltung gibt es seit 2024 das Lernspiel „Am Riff“, das von wamiki auf Initiative des Forums Frühkindliche Bildung entwickelt wurde. Inhaltlich basiert das Spiel auf dem hier rezensierten Referenzrahmen Mehr Informationen zum BNE-Lernspiel für Fachkräfte der frühkindlichen Bildung gibt es hier:
https://link.kita.bayern/AmRiff

Fazit: Die hier vorgestellten Arbeitsmaterialien für Träger, Kita-Leitungen und Teams sind Wegweiser und Wegbegleiter für Kitas, die ihren Beitrag zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele leisten wollen.

Claudia Goesmann

Ausbildung zur Pädagogischen Fachkraft für Grundschulkindbetreuung (PFG)

Sr. M. Gisela Hörmann, Anika Pirner, Maria Strube, Benedikt Öhmt,
Mitglieder des Arbeitskreises PFG am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB)

Im Koalitionsvertrag zwischen SPD und Union der Bundesregierung von 2018 wurde der Rechtsanspruch für Grundschulkindbetreuung für das Jahr 2025 angekündigt. Daraufhin initiierte 2019 das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus einen Schulversuch, in dem die professionelle Ausbildung zur Pädagogischen Fachkraft für die Erziehungs- und Bildungstätigkeit bei Grundschulkindern erprobt werden sollte.

Dazu wurden Fachschulen für Grundschulkindbetreuung in enger Kooperation mit staatlich anerkannten Fachakademien für Sozialpädagogik eröffnet. Zielgruppe für diesen in Bayern staatlich anerkannten Ausbildungsberuf sind Personen, die neben einem Mittleren Bildungsabschluss bereits einen ersten erfolgreichen Berufs- oder Studienabschluss mitbringen, jedoch i.d.R. nicht mehr die volle dreijährige Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin bzw. zum staatlich anerkannten Erzieher anstreben, sondern mit einem Jahr Vollzeit und einem Jahr Berufspraktikum die Fachschulausbildung absolvieren. Äußerst hilfreich und attraktiv ist dieses Ausbildungsangebot auch für Personen, die ihre Berufs- oder Studienabschlüsse in anderen Ländern erworben haben und die hier nicht anerkannt werden. Mit der kurzen PFG-Ausbildung eröffnen sich ihnen ausgezeichnete Arbeitschancen im pädagogischen Bereich.

Dauer

Die PFG-Ausbildung beinhaltet zwei Ausbildungsabschnitte:

- Ein Schuljahr an der Fachschule mit allgemeinbildenden, fachtheoretischen und fachpraktischen Fächern nach staatlichem Lehrplan (36 Wochenstunden) im ersten Ausbildungsabschnitt.
- Ein vergütetes Berufspraktikum, das von der Fachschule begleitet wird.

Einer der beiden Ausbildungsabschnitte kann auf Antrag auch in Teilzeit absolviert und somit auf zwei Jahre verlängert werden.

Aufnahmevoraussetzungen für die PFG-Ausbildung sind

- ein Mittlerer Bildungsabschluss,
- ein erfolgreicher Berufs[1] - oder Studienabschluss[2]
- Deutschniveau B2 bei Bewerberinnen und Bewerbern mit nichtdeutscher Muttersprache.
- Dazu sind mindestens 4 Wochen Tätigkeit oder Praktikum in einer Einrichtung für Grundschulkindbetreuung nachzuweisen.

Verkürzte Ausbildung ohne Qualitätsverlust – geht das?

Die Schülerinnen und Schüler der PFG-Ausbildung werden in allen Fachbereichen unterrichtet, die auch Bestandteil der Ausbildung zu staatlich anerkannten Erzieherinnen und Erziehern sind. Durch die Fokussierung auf die Arbeitsfelder mit Grundschulkindern ist diese verkürzte Fachkraftausbildung ohne Qualitätsverlust möglich. Das Berufspraktikum (zweiter Ausbildungsabschnitt) ist analog zu jenem der Erzieherausbildung konzipiert und befähigt durch intensives Mentoring und enger Kooperation mit den Praktikumseinrichtungen zu professionellem Planen, Handeln und Reflektieren.

Berufsprofil der PFG

PFG sind in allen Arbeitsfeldern tätig, in denen ganzheitliche Erziehung, Bildung und Betreuung von sechs- bis zehnjährigen Kindern stattfindet. Dabei stehen die individuelle Entwicklung, soziale Integration und das Schaffen einer unterstützenden Lernumgebung im Fokus. Neben der pädagogischen

[1] Mindestausbildungsdauer 2 Jahre
[2] Abschlüsse aus anderen Ländern müssen nicht in Deutschland anerkannt sein.

Begleitung der Kinder nimmt auch die Kommunikation und Kooperation mit Eltern und Lehrkräften eine wichtige Rolle ein. Kompetenzen im Bereich Organisation und Verwaltung helfen, mit den vorhandenen Ressourcen einen angemessenen Rahmen für die Kinder zu gestalten.

Finanzierung des ersten Ausbildungsabschnitts

Für das Vollzeit-Studienjahr sind i.d.R. folgende finanzielle Unterstützungen möglich:

- Aufstiegs-BAföG nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG)
- Bildungsgutschein der Agentur für Arbeit[3]
- Übergangsgeld für eine Umschulung durch die gesetzliche Rentenversicherung

Die Vergütung der PFG im zweiten Ausbildungsabschnitt sowie als absolvierte Fachkraft ist vergleichbar mit jener der staatlich anerkannten Erzieherinnen und Erzieher.

Tätigkeitsfelder

PFG können in folgenden Arbeitsfeldern tätig werden, die angesichts des Rechtsanspruchs für Grundschulkindbetreuung noch stetig ausgebaut werden:

- Horte
- Häuser für Kinder (in den Gruppen für Kinder ab 6 Jahren)
- Altersgeöffnete Kindergärten
- Einfache und verlängerte Mittagsbetreuung
- Offene oder gebundene Ganztagesschulen
- Förderschule (Grundschulbereich)

Möglichkeiten für PFG, staatlich anerkannte Erzieherinnen bzw. Erzieher zu werden

Erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen der Fachschule für Grundschulkindbetreuung können

- nach Bestehen einer Aufnahmeprüfung in das zweite Studienjahr der Fachakademie für Sozialpädagogik aufgenommen werden,

[3] dies setzt eine AZAV-Zertifizierung des Schulträgers und der Ausbildungsmaßnahme voraus; welche Fachschulen diese Zertifizierung haben, kann direkt an den Schulen erfragt werden.

- als andere Bewerberinnen und Bewerber zur Abschlussprüfung an einer öffentlichen oder staatlich anerkannten Fachakademie für Sozialpädagogik zugelassen werden, und ein sechsmonatiges Berufspraktikum in einer anderen Altersstufe absolvieren, um den Abschluss als staatlich anerkannte Erzieherin bzw. Erzieher zu erwerben.

Erste Einschätzungen

Alle beteiligten Fachakademien für Sozialpädagogik mit angegliederter Fachschule für Grundschulkindbetreuung sind sowohl von dem Konzept als auch der qualitätvollen Arbeit der bisherigen Absolventinnen und Absolventen sehr überzeugt. Es ist hoch interessant und sehr bereichernd zu sehen, wie Schülerinnen und Schüler das Fachwissen aus ihrem ersten Beruf in die pädagogische Arbeit einbringen können. Dieser Expertise ist auch eine ungewöhnliche Regelung der Prüfungsordnung geschuldet: Für die mündliche Prüfung darf neben der Methodenlehre ein Zweitfach aus dem Katalog der Pflichtfächer der amtlichen Stundentafel frei gewählt werden.

Inzwischen sind vier Abschlussjahrgänge bereits erfolgreich in der Praxis tätig. Das Konzept erweist sich als anspruchsvoll und durchaus geeignet, fachfremde Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger zu professionellen, pädagogischen Fachkräften zu qualifizieren. Bitte scannen Sie den **QR-Code** und Sie erhalten einen kleinen Einblick in die heterogene Vorbildung der Absolventinnen und Absolventen sowie deren aktuelle Wirkungsstätten.

Tabelle: Aktuelle Standorte der Fachschulen für Grundschulkindbetreuung

Träger	Adresse	Regierungsbezirk
Diakoneo KdöR	John-F.-Kennedy-Str. 31 90763 **Fürth**	Mittelfranken
Caritas-Schulen gGmbH	Zeppelinstr. 5 97437 **Haßfurt**	Unterfranken
Berufsbildungszentrum Augsburg	Lechstraße 2, 86415 **Mering**	Schwaben
Berufsbildungszentrum Augsburg	Lechstraße 2, 86415 Mering	Schwaben
Arme Schulschwestern v.U.L.Frau	Mariahilfplatz 14, 81541 **München**	Oberbayern
Gemeinnützige Gesellschaft sozialer Dienste DAA-mbH (GGSD)	Neumarkter Str. 83, 81673 **München**	Oberbayern
Landeshauptstadt München	Ruppertstraße 3, 80337 **München**	Oberbayern
Staatliche Fachschule	Bildstr. 15 - 17 **Neustadt a.d. Waldnaab**	Oberpfalz
Schulwerk der Diözese Augsburg	Hüttengasse 2, 86720 **Nördlingen**	Schwaben
Gemeinnützige Gesellschaft sozialer Dienste DAA-mbH (GGSD)	Zollhausstr. 95 90469 **Nürnberg**	Mittelfranken
Staatliches BSZ Regensburger Land	Plattlinger Straße 24, 93055 **Regensburg**	Oberpfalz
Euro-Akademie, Main Tauber gGmbH	Paradeplatz 4, 97070 **Würzburg**	Unterfranken

Informationen zum geplanten Schulversuch „Kinderpflegeausbildung mit erhöhtem Praxisanteil (KiPrax)“

Mit Landtagsbeschluss vom 15.12.2022 wurde entschieden, die Kinderpflegeausbildung attraktiver zu gestalten (Drucksache 18/25790). Hierfür hat das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus (StMUK) in Zusammenarbeit mit dem Staatsministerium für Arbeit, Familie und Soziales (StMAS) konstruktive Gespräche mit den Berufsfachschulen für Kinderpflege, den Fachakademien für Sozialpädagogik sowie dem Bündnis für frühkindliche Bildung in Bayern geführt.

Die Kinderpflegeausbildung soll unter Beibehaltung der Aufnahmevoraussetzungen, der Dauer der Ausbildung, sowie der Möglichkeit der Erlangung des mittleren Schulabschlusses und der anschließenden Möglichkeit der Weiterqualifizierung zur staatlich anerkannten Erzieherin bzw. zum staatlich anerkannten Erzieher als pädagogische Fachkraft modernisiert werden.

Gleichzeitig sollen Ausbildungsinhalte passgenauer auf die spätere Tätigkeit abgestimmt und an aktuellen fachlichen Entwicklungen orientiert werden. Der Praxisanteil soll erhöht werden, wobei in der Konsequenz die Unterrichtszeit reduziert werden muss. Die teilnehmenden Einrichtungen werden mit den Schülerinnen und Schülern einen Ausbildungsvertrag abschließen und eine angemessene Ausbildungsvergütung gewähren.

Der geplante Start des Schulversuchs „KiPrax“ soll zum Schuljahr 2025/2026 an interessierten Berufsfachschulen für Kinderpflege erfolgen. Nähere Informationen hierzu folgen zu gegebener Zeit.

Informationen zum neuen Schulversuch „Modernisierung der Heilerziehungspflegeausbildung“

Mit dem Beschluss des Bayerischen Landtags vom 11. Mai 2023, Drs. 18/28935 „Zukunftschancen Heilerziehungspflegerin und Heilerziehungspfleger II“ konzipierte das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus (StMUK) einen Schulversuch, um die Aufstiegsfortbildung zur staatlich anerkannten Heilerziehungspflegerin bzw. zum staatlich anerkannten Heilerziehungspfleger moderner und attraktiver zu gestalten.

Mit dem Schulversuch „Modernisierung der Heilerziehungspflegeausbildung“ soll überprüft werden, inwieweit geänderte Zugangsvoraussetzungen, die Anpassung der Ausbildungsdauer und -struktur sowie einheitliche Vergütungsmöglichkeiten zur Gewinnung neuer Bewerbergruppen für die Fachschulen für Heilerziehungspflege beitragen können. Im Kern soll die Ausbildung an der Fachschule in der Fachrichtung Heilerziehungspflege soweit als möglich der Struktur und dem Aufbau der modernisierten Erzieherausbildung an den Fachakademien für Sozialpädagogik – mit ihren neuen Strukturen einer wahlweise gegliederten oder praxisintegrierten Ausbildung – angeglichen werden. Zum Schuljahr 2024/2025 werden erstmalig neun Fachschulen für Heilerziehungspflege an dem Schulversuch teilnehmen.

Dabei bieten einige Schulen neben der gegliederten oder der praxisintegrierten Ausbildungsform auch ein einjähriges heilerziehungspflegerisches Einführungsjahr (HEJ) an. Dieses ist für Personen mit mittlerem Schulabschluss, jedoch ohne berufliche Vorbildung, geeignet. Nach erfolgreichem Bestehen ermöglicht das HEJ den direkten Einstieg in die Aufstiegsfortbildung der Heilerziehungspflege.

Aktuelle Informationen zur Erzieherausbildung

Das StMUK hat entsprechende Maßnahmen im Rahmen der Erzieherausbildung entwickelt, um einen entscheidenden Beitrag zur Fachkräftegewinnung zu leisten, und flexible Zugangs- und Ausbildungsmöglichkeiten geschaffen (s. Abschlussbericht vom 15. März 2021 zum Beschluss des Bayerischen Landtags vom 19.03.2020, Drs. 18/7010 „Ausbildung zur Erzieherin oder zum Erzieher modernisieren“).

Die Maßnahmen im Zuge der Modernisierung der Erzieherausbildung werden seit Schuljahr 2021/2022 umgesetzt und zielen darauf ab, den Einstieg in die Erzieherausbildung für unterschiedliche Zielgruppen attraktiver zu gestalten:

- Eine um ein Jahr verkürzte Ausbildungszeit für Personen mit mittlerem Schulabschluss
- Direkter Zugang in die dreijährige Erzieherausbildung für Personen mit Fachabitur/Abitur und für Personen mit mittlerem Schulabschluss sowie einer abgeschlossenen Berufsausbildung von mindestens zwei Jahren (sog. Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger)
- Die praxisintegrierte Ausbildungsform als Regelangebot

Die Ausbildung zur „staatlich anerkannten Erzieherin“ bzw. zum „staatlich anerkannten Erzieher“ an der Fachakademie für Sozialpädagogik kann über zwei Wege absolviert werden:

- Gegliederte Ausbildungsform: Diese setzt sich zusammen aus einem überwiegend theoretischen Ausbildungsabschnitt von zwei Studienjahren an der Fachakademie (AFBG-förderfähig) sowie einem anschließenden einjährigen, vergüteten Ausbildungsabschnitt in Form eines von der Fachakademie begleiteten Berufspraktikums.
- Praxisintegrierte Ausbildungsform: Hierbei ist die Praxis in die theoretische Ausbildung integriert und es wird während der drei Studienjahre eine Vergütung bezahlt.

Beide Ausbildungsformen können auch in Teilzeit durchlaufen werden, sodass zusätzlich Bewerberinnen und Bewerber, die bspw. wegen der Erziehung und Betreuung der eigenen Kinder keine Vollzeitausbildung durchlaufen können, gewonnen werden können. Hinzu kommt, dass der Meisterbonus, von dem auch Absolventinnen und Absolventen der Erzieherausbildung profitieren, von 2.000 Euro auf 3.000 Euro erhöht wurde.

Web-Coaching familienst@rk mit praktischen Tipps für Eltern

Von Erziehung und Partnerschaft über Bildung und Medien bis zu Krisen und Trennung – Familien haben tausend Fragen. In den Web-Coachings der familienst@rk-Reihe können sich interessierte Eltern kostenlos zu einer Vielfalt an Themen rund um Familie und Erziehung online beraten lassen. Mit einem Klick erhalten Interessierte ohne Anmeldung Informationen und Tipps von Expertinnen und Experten aller Fachrichtungen. Außerdem können im Live-Chat Fragen gestellt werden.

Die Web-Coachings finden viermal jährlich unter der Woche um 20:30 Uhr statt. Wer es zeitlich nicht schafft, live dabei zu sein, kann alle familienst@rk-Web-Coachings zu Themen wie Paarkommunikation, Pubertät, Gaming oder Zuversicht trotz Krisen sowie die am häufigsten im Chat gestellten Fragen auf www.familienland.bayern.de abrufen. Weitere Infos und kommende Termine gibt es zudem auf dem Instagram-Kanal @familienlandbayern.

Seit Beginn des erfolgreichen Formats im Juli 2020 waren etwa 18.000 Eltern dabei oder haben im Nachgang reingeschaut. Wir freuen uns, wenn Sie als Fachkräfte Eltern auf dieses Angebot aufmerksam machen.

Die Web-Coaching-Reihe wird vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS) in Kooperation mit dem Bayerischen Landesjugendamt angeboten.

GAMEFA – Digitale Spiele als Herausforderung für Medienerziehung in Familien

Das Ziel der Medienpädagogik ist es, junge Menschen zu befähigen, ihr Leben souverän mit Medien zu gestalten, und gleichzeitig Eltern bei der Begleitung ihrer Kinder aktiv zu unterstützen. Das JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis trägt durch seine Forschung und Bildungsarbeit aktiv zur Medienkompetenzförderung bei. Der Freistaat Bayern unterstützt dieses Anliegen durch eine institutionelle Förderung des JFF. Die Ergebnisse der Teilstudie „GAMEFA – Digitale Spiele als Herausforderung für Medienerziehung in Familien“ des JFF bieten wertvolle Einblicke in die Medienerziehung zu digitalen Spielen und liefern konkrete Hinweise für Eltern und Fachkräfte.

Die Medienerziehung zu digitalen Spielen stellt viele Eltern und Fachkräfte immer wieder vor Herausforderungen. Es fehlen der Zugang sowie Wissen zu den Spielen wie auch zur Faszination, die Games ausüben und der Bedeutung und Funktion, die das Spielen für Kinder und Jugendliche hat. Viele Eltern und Fachkräfte äußern den Wunsch, Kinder hier besser begleiten zu können. Damit setzt sich der Forschungsschwerpunkt zu digitalen Spielen am JFF auseinander.

In der ersten Teilstudie (2023) „GAMEFA“ wurde zum einen eine Analyse von Online-Ratgebern zu digitalen Spielen durchgeführt. Zentrale Fragen waren dabei, welche Hilfestellungen Eltern angeboten werden und inwiefern sie auf die Fragen und Bedürfnisse der Eltern eingehen. Ergänzend wurde eine explorative Studie mit Kindern im Alter von 9 bis 14 Jahren durchgeführt, in der die Perspektive der Kinder und ihre Wünsche an die spielebezogene Medienerziehung ihrer Eltern im Mittelpunkt stand.

Die Ergebnisse der Analyse machen deutlich, dass der Fokus der Ratgeber vor allem auf den Risiken digitaler Spiele liegt und hier insbesondere auf dem Thema „Sucht“. Auf die Komplexität digitaler Spiele wird meist nicht differenziert eingegangen. Bedürfnisse und Emotionen der Kinder beim Spielen werden nur oberflächlich thematisiert, insgesamt kommt die Perspektive der Kinder kaum vor. Die vorgeschlagenen Medienerziehungsstrategien sind meist vage und sehr allgemein gehalten. Insgesamt verlangen die Ratgeber von den Eltern ein hohes Maß an Medienkompetenz, um Tipps und Hinweise einordnen und umsetzen zu können.

Die Kinderstudie zeigte, dass die Kinder sich mehr Interesse ihrer Eltern wünschen sowie einen unvoreingenommenen Austausch über ihr Hobby. Bisher erleben sie die Medienerziehung mit Blick auf Games vor allem als Kontrolle. Die Ergebnisse von GAMEFA stehen zum Download zur Verfügung unter www.jff.de/fileadmin/user_upload/jff/veroeffentlichungen/2023/JFF_GAMEFA_Gesamtbericht_final.pdf

Der Forschungsschwerpunkt wird 2024/25 mit dem Projekt „A-Game“ fortgesetzt, in dem der Blick auf vielspielende Kinder und Jugendliche und ihre Eltern gerichtet wird (www.jff.de/schwerpunkte/gaming-computerspiele/details/a-game).

Autorinnen und Autoren des IFP-Infodienstes

Dr. Julia Berkic, Dipl.-Psychologin
Arbeitsschwerpunkte: Bindung und Bildung in der frühen Kindheit; Feinfühligkeit von Erzieher/innen

Dr. Dagmar Berwanger, Dipl.-Psychologin
Arbeitsschwerpunkt: Gesamtkonzept für die berufliche Weiterbildung

Dr. Kristine Blatter, Dipl.-Psychologin
Arbeitsschwerpunkte: Sprachliche Bildung, Evaluation und Monitoring

Sonja Bota, Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Arbeitsschwerpunkt: Landesprogramm Sprach-Kitas

Dr. Anne-Kristin Cordes, Bildungspsychologin
Arbeitsschwerpunkte: Lernen mit digitalen Medien, Sprachbildung und -förderung

Sina Fischer, M.A. Pädagogik
Arbeitsschwerpunkt: Gesamtkonzept für die berufliche Weiterbildung

Maria Geismar, M.A. Pädagogik
Arbeitsschwerpunkt: PQB

Claudia Goesmann, B.A. Kindheitspädagogik
Arbeitsschwerpunkte: Musikalische Bildung, BNE

André Golling, M.A. Sozial- & Bildungswissenschaft
Arbeitsschwerpunkte: E-Didaktik, Digitale Bildung, Sprachliche Bildung

Bettina Grab, M.A. Bildungswissenschaftlen
Arbeitsschwerpunkte: Sprachliche Bildung, Qualitätsentwicklung und Implementation

Dr. Katarina Groth, M. Sc. Psychologie, Logopädin
Arbeitsschwerpunkte: Sprachentwicklung, Sprachliche Bildung, Mehrsprachigkeit

Victoria Hellberg, M.A. Kinder- und Jugendmedien
Arbeitsschwerpunkte: Digitale Medien in der (frühen) Kindheit, Bildungspartnerschaft mit Eltern

Dr. Nesiré Kappauf, M.A. Pädagogik
Arbeitsschwerpunkt: Gesamtkonzept für die berufliche Weiterbildung

Christa Kieferle, M.A. Linguistik, Sprachheilpädagogik
Arbeitsschwerpunkte: Beobachtung & Dokumentation von Spracherwerbsprozessen, Mehrsprachigkeit

Fabienne Körner, M.A. Bildungswissenschaften
Arbeitsschwerpunkte: Lernen mit digitalen Medien, Sprachliche Bildung, Feinfühligkeit von Erzieher/innen

Anita Kofler, Dipl.-Psychologin, Erzieherin
Arbeitsschwerpunkte: Bindung und Bildung in der frühen Kindheit; Qualität in Kindertageseinrichtungen

Agnes Kottmair, M.A. Sozialpädagogik, Erzieherin
Arbeitsschwerpunkt: Hortpädagogik

Dr. Jutta Lehmann, Dipl.-Sozialpädagogin (FH)
Arbeitsschwerpunkte: Redaktion Online-Familienhandbuch, Kampagne „Startchance kita.digital"

Dr. Samantha Lenz, M.Sc. Psychologie
Arbeitsschwerpunkt: Qualitätssicherung & -entwicklung

Dr. Daniela Mayer, Dipl.-Psychologin
Arbeitsschwerpunkte: Bindung und Bildung in der frühen Kindheit; Feinfühligkeit von Erzieher/innen

Katharina Nierhoff, M.A. Medien & Kommunikation
Arbeitsschwerpunkte: Digitale Bildung und Medienkompetenz im frühpädagogischen Arbeitsfeld

Eva Opitz, M.A. Medien & Kommunikation
stellv. Institutsdirektorin & Abteilungsleiterin; Arbeitsschwerpunkte: Digitale Bildungsangebote; Leitung KITA HUB

Julia Radan, M.A., Linguistin
Arbeitsschwerpunkt: Methodik und Didaktik der sprachlichen Bildung

Eva Reichert-Garschhammer, Juristin
stellv. Institutsdirektorin & Abteilungsleiterin; Arbeitsschwerpunkte: Entwicklung und Implementierung von Curricula, Digitalisierungsstrategie Kita und Fortführung Sprach-Kitas in Bayern

Marion Remberger, M.A. Pädagogik
Arbeitsschwerpunkt: Professionalisierung

Judith Schöffel, B.A. Pädagogik, Erzieherin
Arbeitsschwerpunkt: Professionalisierung

Andrea Schuster, M.A. Pädagogik
Arbeitsschwerpunkt: Hortpädagogik

Angelika Seibold, Heilpädagogin
Bildungsreferentin PIXELWERKSTATT

Anna Spindler, Dipl.-Psychologin
Arbeitsschwerpunkt: Gesamtkonzept für die berufliche Weiterbildung

Manfred Steger, Master of Education
Arbeitsschwerpunkt: Projektleitung KITA HUB

Dr. Monika Wertfein, Dipl.-Psychologin
Arbeitsschwerpunkte: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren, Qualität in Kitas

Dr. Andreas Wildgruber, M.A., Dipl.-Soz.päd. (FH)
Arbeitsschwerpunkte: Interaktionsqualität, Hortpädagogik, Übergänge im kindlichen Bildungsverlauf

Sophia Wohlfarth, M.A. Kinder- und Jugendmedien
Arbeitsschwerpunkt: Gesamtkonzept für die berufliche Weiterbildung

Anne Zorn, M.A. Sprachtherapie
Arbeitsschwerpunkte: Sprachliche Bildung, Mehrsprachigkeit

Bildung, Erziehung, Betreuung von Kindern in Bayern
29. Jg., 2024, ISSN 1434-3002

Herausgeber:
Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP)
Mildred-Scheel-Str. 4, 92224 Amberg • Winzererstr. 9, 80797 München
Tel.: 089/99825-1900
E-Mail: redaktion@ifp.bayern.de
Gestaltung: Susanne Kreichauf
Bildnachweise (soweit nicht anders angegeben): Anke Wolfram, Waldkinder Regensburg (Cover); IFP (S. 8-13, 43); Pixabay (S. 31); Freepik (S. 19-30, 39, 46)
Druck: Humbach & Nemazal, Pfaffenhofen an der Ilm
Stand: Oktober 2024